

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

01.2016
Das Magazin der Handelskammer



**Ein Land, eine Wirtschaft,
eine Kammer**

Standortentwicklung
Eine ehrliche Analyse

Siebertypen
Viel Lust aufs Ehrenamt

Echt bremisch. Seit 1919. Vor Ort an Ihrer Seite.

Ob Mittelständler, öffentliche Einrichtung oder Privatperson: Sie suchen passgenaue, zielgerichtete und sichere Lösungen, die erfolgreich sind.

In Prüfungs- und Beratungsfragen ist FIDES starker Partner des Mittelstands in der Metropolregion Nordwest. Man schätzt unsere branchenübergreifende Erfahrung, hohe Fachkompetenz und die Klarheit, mit der wir unsere Mandate angehen. Und natürlich das Engagement und die persönliche Nähe unserer Partner und Mitarbeiter, die ihnen vor Ort, überregional und international zur Seite stehen. Darauf können Sie vertrauen.

Prüfen & beraten auf den Punkt

Bremen	Berlin
Hamburg	Rostock
Hannover	Köln
Bremerhaven	Frankfurt
Osnabrück	
Leer	

www.fides-treuhand.de



Gemeinsam für Bremen und Bremerhaven



Bremen und Bremerhaven sind ein Wirtschaftsstandort mit gemeinsamen Interessen. Seit dem 1. Januar zeigt sich das auch in der gemeinsamen Wirtschaftsvertretung, der „Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven“. Die neue gemeinsame Kammer steht künftig für die Unternehmen im gesamten Land Bremen. Sie stärkt das Dienstleistungsangebot vor Ort sowie die wirtschaftspolitische Durchsetzungskraft.

Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir an beiden Standorten Strukturen gestrafft und gleichzeitig ein besseres Leistungsportfolio geschaffen. Gerade in komplexen Themenfeldern wie Umwelt, Energie, Tourismus, Recht oder Steuern ist dieses gebündelte Know-how für unsere Mitgliedsfirmen besonders wichtig. Bremerhaven bekommt einen neuen Unternehmensservice, eine Anlaufstelle für eine Vielzahl von unternehmerischen Anliegen. Wir sind wirtschaftlicher geworden und können zusätzlich die Beiträge für unsere Mitgliedsunternehmen senken. Zugleich stärkt die gemeinsame Kammer die wirtschaftspolitische Stimme der Unternehmen in unserem Bundesland. Mit der gemeinsamen Kammer sehen wir uns als Vorreiter: faktische Synergien durch Zusammenschluss, etwas, das auch das Land Bremen mit seinen Doppelstrukturen schaffen kann – und muss!

Dieser Aufbruch in eine neue Zeit zeigt sich auch an dem neu gestalteten gemeinsamen Kammer-Magazin für Bremen und Bremerhaven, das Sie in den Händen halten. Darin werden wir künftig die Wirtschaft in unserem gesamten Bundesland Bremen in den Blick nehmen. Darauf freuen wir uns. Ihnen wünschen wir viel Freude beim Lesen!

Christoph Weiss
Präses

Hans-Christoph Seewald
Präsident



◀ Siegertypen

Alena Schäfer widmet sich in ihrer Freizeit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge – ein Engagement, das ihr jetzt den ersten Platz des Wettbewerbs „Siegertypen gesucht“ eintrug. Damit zeichnen die Kammern im Land Bremen Auszubildende aus, die durch herausragenden Einsatz auffallen.

Standortentwicklung ▶

Wo steht Bremen im nationalen Wettbewerb? Darüber diskutierten in der Handelskammer (von links) Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht, Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger und HWWI-Chef Professor Dr. Henning Vöpel mit vielen Gästen auf einer Informationsveranstaltung im Haus Schütting.



Impuls ▶▶

Das Handelshaus Manufactum zieht in das denkmalgeschützte Gebäude der Bremer Bank am Domschhof und eröffnet dort ein Geschäft. Viele versprechen sich davon einen Impuls für die Stadtentwicklung.

Weinfässer ▶

Sie ist eine der letzten ihrer Art in Deutschland: Im Bremer Industriegebiet betreibt Alfred Krogemann eine Böttcherei, die es schon seit dem Mittelalter gibt. In der Fassfabrik produziert er mit zwei Gesellen (im Bild Philipp Waitz) Fässer für Whisky, Wein und andere Zwecke. wibb-Autorin Anne-Kathrin Wehrmann hat sich dort umgesehen.



wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

MARKTPLATZ

6 Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven

- 9 Kopf des Monats: Hubert Weber
- 10 Kurzinterview: Björn Portillo
- 12 Kurz notiert

TITEL

- 16 **Der Zusammenschluss** Ein Land, eine Wirtschaft, eine Kammer
- 20 Interview: Eine neue wirtschaftspolitische Kraft

MAGAZIN

Nachrichten und Kurzberichte

- 22 Aus Plenum und Vollversammlung
- 23 125 Jahre Schütte & Bünemann
- 26 Umschwung in Argentinien?
- 27 WiBB-Interview: Betriebsrenten in Gefahr?
- 28 Bau des OTB hat begonnen
- 29 Eine Bremer Heimstatt für die guten Dinge

REPORT

- 30 **Standortentwicklung** Eine ehrliche Analyse
- 33 **Porträt** Dieter Petram
- 36 **Integrationspreis** Einfach helfen
- 40 **Siegertypen** Azubis mit viel Lust aufs Ehrenamt

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps

- 42 Flüchtlings-Infos
- 43 Impressum
- 44 Veranstaltungen der Handelskammer Bremen
- 48 Firmenjubiläen
- 48 Daten & Fakten
- 49 Bremen ABC
- 50 Wettbewerbe, Preise & Co.
- 52 Börsen

DOSSIER

- 54 **Fassfabrik Alfred Krogemann** Von Hölzern und Höllenmaschinen

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven

Seestadtfest 2016

Die „Festwoche Bremerhaven“ wird es 2016 nicht geben, dafür kommt etwas Neues: das „Seestadtfest 2016 – Landgang Bremerhaven“. Es findet vom **26. bis 29. Mai** statt. Der Magistrat hat dafür Mittel in Höhe von 200.000 Euro bereitgestellt. Um die Havenwelten besser mit der Innenstadt zu verbinden, wird der Veranstaltungsbereich auf die Innenstadt ausgedehnt. Rund 14 Programmstationen sollen zwischen den Havenwelten und der Innenstadt geschaffen werden und einen Rundlauf ermöglichen. Die Erlebnis Bremerhaven GmbH erwartet bis zu 100.000 Gäste zusätzlich.

Weitere Informationen unter:
www.bremerhaven.de

Martin Nägele gewinnt Neelmeyer-Preis



Dr. Martin Nägele hat den Stiftungs-Preis 2015 der gemeinnützigen Peter Franz Neelmeyer Stiftung gewonnen. Nägele zeige mit seinem Unternehmen OptoPrecision GmbH herausragende Leistungen in der opto-elektronischen Auswertung und Visualisierung von Bildern und Videosequenzen, die durch eine Kombination von vier unterschiedlichen Kamerasystemen erstellt würden. Nägele besitze einen Forschungsvorsprung vor der internationalen Konkurrenz von rund drei bis vier Jahren. Einsatzorte der Technik seien Küstenschutz, Seenotrettung, Grenzschutz und zivile Schiffsnavigation.



Bester Brauer und Mälzer

Vor der Handelskammer Bremen hat er im Sommer 2015 die Abschlussprüfung in dem anerkannten Ausbildungsberuf Brauer und Mälzer abgelegt – und zwar so gut, dass er gemeinsam mit einem bayrischen Azubi nach Berlin zur „Nationalen Bestenehrung in IHK-Berufen“ des DIHK eingeladen wurde: Arne Bostelmann. Er hat in der Brauerei Beck gelernt und 95,25 Punkte erzielt, ein „sehr gut“. Rund 200 Spitzen-Absolventen des aktuellen Jahrgangs erhielten am 14. Dezember in Berlin ihre Urkunden und Pokale. 320.000 junge Menschen haben an den Winterprüfungen 2014/2015 und den Sommerprüfungen 2015 teilgenommen. Die einzige Berufsschule für Brauer und Mälzer im Norden befindet sich übrigens in Bremen: Mitte der 80er Jahre wurde der Bildungsgang am Bremer Schulzentrum Rübekamp eingerichtet – auf Betreiben von Beck & Co.

Wo Bremerhaven punktet

Einen Imagegewinn bei Hochqualifizierten kann Bremerhaven verbuchen. Heute sind deutlich mehr Beschäftigte in der Wissenschaft und Studierende mit der Seestadt als Lebensort zufrieden als noch vor einigen Jahren. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Befragung, die die Arbeitnehmerkammer Bremen mit mehr als 500 Berufstätigen und Studierenden gemacht hat. Demnach finden 57 Prozent der Befragten, die in Bremerhaven leben, die Stadt attraktiv. Bei der ersten Befragung 2007 waren es nur 42 Prozent. Besonders positiv werden die neuen Projekte wie Klimahaus und Auswandererhaus, der Ausbau der Hochschule oder die Modernisierung des Hauptbahnhofs bewertet. Negativ ins Gewicht fallen weiterhin die hohe Arbeitslosigkeit, zu wenig Freizeitmöglichkeiten und mangelnder attraktiver Wohnraum.

Details zu der Befragung finden Sie hier:
www.arbeitnehmerkammer.de.

Chinesischer Gast

Congbin Sun ist der Generalkonsul Chinas in Hamburg. Bei einem Besuch in Bremen im Dezember 2015 traf er sich im Haus Schütting mit Handelskammer-Vizepräsident Matthias Claussen.



Fotos: optoprecision.de, Jens Schicke/DIHK, Jörg Sarbach, Werner Deichert/Radio Bremen

Roter Sand

Die Radio-Bremen-Dokumentation „Leuchtturm Roter Sand – Letzter Gruß der Alten Welt“ von Radio-Bremen-Redakteurin Britta Lübke hat den Journalistenpreis 2015 des Presseklubs Bremerhaven-Unterweser gewonnen. Die Autorin würdige in ihrem Beitrag „die Bedeutung des maritimen Denkmals, das seit 130 Jahren in der Deutschen Bucht den Gezeiten und Stürmen trotzt“, so die Jury. „Der Film über Deutschlands berühmtesten Leuchtturm beeindruckt durch die mit großem Aufwand gedrehten Bilder ebenso wie durch die Interviews mit Zeitzeugen und die faszinierende Darstellung der technischen Pionierleistung beim Turmbau im Meeresboden.“

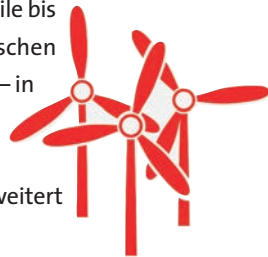
Weitere Informationen:
www.radiobremen.de

**VERANSTALTUNG****26. Januar, 15:00 Uhr**

Machen Sie sich schlau über die Normänderungen: ISO 9001:2015 – Neue Perspektiven und Chancen. Online-Info in der Veranstaltungsdatenbank unter: www.handelskammer-bremen.de

Höhere Lebensdauer

Windräder müssen hohen Belastungen standhalten. In vielen Anlagen sind in den vergangenen Jahren Lager- und Zahnradschäden aufgetreten. Der Grund: Qualitätsmängel an den Getriebebauteilen. Mit einer zuverlässigen und ausagefähigen Messtechnik kann man hier vorbeugen: Das Bremer Institut für Messtechnik, Automatisierung und Qualitätswissenschaft der Universität Bremen kann Bauteile bis zu 6.300 Kilogramm mit optischen und taktilen Sensoren messen – in seinem deutschlandweit einmaligen Labor für Großverzahnungsmessungen, das jetzt erweitert wurde.

**FAKTEN**

**Im Jahr 2014 waren im Durchschnitt
1 Million Tonnen Güter
pro Tag auf Schienen in Deutschland unterwegs.**

Quelle: Destatis



Fotos Jörg Sarbach, vestas, Mondelez

Türkei-Netzwerk

Rolf A. Königs (links im Bild) ist Chef der AUNDE-Gruppe, einer der 100 größten Automobilzulieferer weltweit, und Präsident der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer. Der Weltmarktführer bei Lkw-Sitzen ist selbst stark in dem Land am Bosphorus engagiert. Deshalb war der Unternehmer Gast des jüngsten Treffens des Handelskammer-Ländernetzwerkes Türkei. Das Thema im Haus Schütting hieß „Türkei – Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und Politik“. Königs – hier im Gespräch mit Vizepräsident Matthias Claussen und Kammer-Geschäftsführer Volkmar Herr – riet dazu, zwischen Politik und Wirtschaft strikt zu trennen. Unternehmer sollten sich ausschließlich den wirtschaftlichen Gegebenheiten am Markt zuwenden und sich nicht von politischen Einflüssen abhängig machen. Den aktuellen Markt in der Türkei beleuchtete Suat Bakir, Geschäftsführer der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer. Bei den anschließenden Gesprächen wird wohl auch der Fußball eine Rolle gespielt haben: Königs ist Präsident der derzeit recht erfolgreichen Borussia aus Mönchengladbach. (tg)

City- und Stadtteilmarketing

Die Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen hat der Finanzierung von verschiedensten Aktivitäten der Stadtteilinitiativen für die nächsten zwei Jahre zugestimmt. Die Initiativen werden jährlich mit rund einer Million Euro unterstützt. Damit kann das Stadtteilmarketing in der City, in Vegesack, Hemelingen, der Neustadt und Gröpelingen fortgesetzt werden. Stadtteilinitiativen stärken den Einzelhandel und setzen stadtentwicklungspolitische Impulse, sagt Wirtschaftssenator Martin Günthner.

**KOPF DES MONATS**

„Ich sehe jedes produzierende Unternehmen in der Pflicht, die Natur und unsere Rohstoffe zu schützen und dem Klimawandel entgegen zu wirken“, sagte **Hubert Weber**, Executive Vice President and President Mondelez Europe, anlässlich der UN-Klimakonferenz. „Wir bei Mondelez International unterstützen zum Beispiel Landwirte in Entwicklungsländern beim Klimaschutz – besonders kleinere Betriebe, denen selbst die Mittel dazu fehlen. Als einer der weltweit größten Schokoladenhersteller hat Mondelez International einen ganzheitlichen Lösungsansatz entwickelt, um die CO₂-Belastung zu reduzieren.“

Köpfe ... Köpfe

Die Bremer Bäder GmbH hat eine neue kaufmännische Leitung: **Elvira Peick**. Die gebürtige Wolfsburgerin hat zuletzt bei der Brepark als kaufmännische Leiterin und Prokuristin gearbeitet.

Philipp Jaklin, bisher leitender Online-Redakteur der FAZ, ist neuer Ressortleiter Wirtschaft beim Weser-Kurier in Bremen. Der 41-Jährige hat in Berlin und London Politik und Wirtschaft studiert, bei der Financial Times Deutschland volontiert und dort bis 2013 gearbeitet, unter anderem als Seite-1-Chef. Seit Anfang 2014 war er bei FAZ.NET.



Sigward Glomb (GCD Glomb Container Dienst GmbH, Bremerhaven) ist in den Vorstand der Fachgruppe Containerverkehre der deutschen Seehäfen wiedergewählt worden. Dem vierköpfigen Vorstand gehören außerdem Stefanie Kluxen aus Hamburg sowie als neue Mitglieder Reinhold Döhle (EKB Container Logistik GmbH & Co. KG, Bremen/Bremerhaven/Hamburg) und Kai von Harten (Spedition Mahlstedt GmbH, Delmenhorst/Bremen) an.



Kamila Kajdzik (Teamworker Personaldienst GmbH) löst Nils Götzl (Sparkasse Bremen AG) als Sprecherin der Wirtschaftsjunioren Bremen ab. Incoming Speaker ist Sebastian Schmitt (Pensum Personaldienstleistungen Bremen) geworden.



Cyber Angriffe treffen 9 von 10 Unternehmen

Die Deutsche Telekom hat den Cyber Security Report veröffentlicht: Danach sind neun von zehn Unternehmen bereits Opfer von IT-Angriffen gewesen. „Wir müssen davon ausgehen, dass es zudem eine hohe Dunkelziffer unerkannter Angriffe gibt“, so T-Systems-Direktorin Annette Bronder. „Durchschnittlich dauert es mehr als 220 Tage, bis ein Angriff überhaupt erkannt wird.“ Mehr als ein Drittel (36 Prozent) der deutschen Unternehmen werden nach eigener Aussage mehrmals die Woche oder täglich von Cyberkriminellen angegriffen.

Trotz der hohen Zahl der Angriffe fühlen sich Unternehmen anscheinend sicher. Nur 12 Prozent sehen ein sehr großes Risiko darin, dass ein Hackerangriff sie gravierend schädigen könnte. Dazu passt die Aussage von 60 Prozent der Entscheider in den Unternehmen, ihre IT sei so gut wie möglich auf Angriffe vorbereitet.

Mehr als die Hälfte (53 Prozent) der Unternehmen in der verarbeitenden Industrie hat sich schon mit speziellen IT-Sicherheitskonzepten für den Produktionsbereich auf die zunehmende Digitalisierung eingestellt. 45 Prozent verfügen über Sicherheitslösungen für den Datenaustausch zwischen Produktionssteuerung und Produktion.

Die große Mehrheit der Führungskräfte (84 Prozent) ist davon überzeugt, dass mit Industrie 4.0, also der intelligenten Vernetzung von Menschen, Maschinen und Produktionsprozessen, das Risiko von Angriffen steigen wird.

KURZINTERVIEW



Fotos: hmmm, Jacobs University

DIGITALMEDIA

Björn Portillo ist 1. Vorsitzender des Verbandes bremen digitalmedia. Er sagt, dass immer mehr Beschäftigte in der digitalen Wirtschaft tätig sind.

Wieviele Menschen arbeiten in der digitalen Wirtschaft in Bremen?

Im Frühjahr 2015 waren es laut Arbeitsagentur rund 10.850 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, ohne Selbstständige und Freiberufler. Das sind 14 Prozent mehr als 2007 und 8 Prozent mehr als 2011. Allein in den Kernbereichen der digitalen Wirtschaft sind rund 3,5 Prozent der bremischen Berufstätigen angestellt. In diesen Zahlen sind die vielen Angestellten anderer Branchen, die den haus-eigenen Informationstechnologie-Abteilungen oder vergleichbaren Bereichen angehören, noch nicht enthalten.

Wie bewerten Sie das Wachstum der digitalen Wirtschaft?

Es ist für den Standort Bremen ein positives Signal. Informationstechnologie und digitale Medien sind mittlerweile in allen Branchen entscheidende Faktoren für den Erfolg und Misserfolg eines Unternehmens. Dass sich dieser Dienstleistungsbereich in Bremen stark entwickelt, lässt darauf schließen, dass die anderen Wirtschaftszweige den Handlungsbedarf erkannt haben.

Wie sind die Aussichten?

Die digitale Wirtschaft ist eine Querschnittsbranche, die besonders an einem exportorientierten Standort wie Bremen noch einmal zusätzliche Potenziale freisetzen kann.

Taucher-Gesten steuern Roboter



Sieht komplett neue Wege für die Unterwasser-Robotik:
Andreas Birk.

Normalerweise werden Unterwasser-Roboter über lange Kabel von Booten oder von Land aus gesteuert. Forschern der Jacobs University in Bremen ist nun ein Durchbruch in der Mensch-Maschine-Kommunikation gelungen: Erstmals haben sie einen Unterwasser-Roboter mit Hilfe von Gesten navigiert. Eine spezielle Kamera hilft dabei, die Zeichensprache des Tauchers in Befehle für den Roboter umzusetzen. „Wir sind sehr stolz, dass unser System zur Erkennung von Taucher-Gesten die ersten Tests unter realen Bedingungen so gut bestanden hat“, sagt Jacobs-Professor Andreas Birk.

Weitere Informationen:

Andreas Birk, Professor of Electrical Engineering & Computer Science, a.birk@jacobs-university.de, www.jacobs-university.de, Telefon 0421 200-3113

Uni-Ranking

In dem Ranking „QS Top 50 Under 50“ – eine Sonderauswertung des „QS World University Ranking“ von jungen Universitäten – belegt die Uni Bremen Platz 44 (2014: 45). Die Bremer gehören damit zu den drei besten jungen Universitäten in Deutschland. Bereits im Ranking des britischen Wissenschaftsmagazins Times Higher Education („100 Under 50“) schafften sie Platz 26 und haben sich nun zum zweiten Mal international weit vorn positioniert.



TAGUNG · PRODUKTPRÄSENTATION FIRMENJUBILÄUM · SOMMERFEST WEIHNACHTSFEIER

*Begeistern Sie Ihre Kunden,
Geschäftspartner oder Mitarbeiter mit
einer einzigartigen Veranstaltung
im stilvollen Ambiente des GOP.
Ob als kleine Gruppe oder exklusiv für
bis zu 400 Personen. Professionell, kreativ und
persönlich realisieren wir Ihre
Wünsche – alles aus einer Hand.*

GOP.
variété - theater
BREMEN

Am Weser-Terminal 4 · Bremen
Telefon: (04 21) 89 89 89 89 · variete.de

JOHANN OSMERS

■ Anlagen- und Gebäudetechnik
■ Planung | Ausführung | Service

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66-0
Fax (0421) 871 66-27
www.johann-osmers.de

100

JAHRE

JOHANN
OSMERS



Buchübergabe in der
Bürgermeister-Smidt-
Schule: (von links) Mario
Schnibbe, Marco Bode,
Bürgermeister Carsten
Sieling, Bülent Uzuner,
Hermann Schünemann
und E. Servet Mutlu

Das erste Buch: 4.900 mal

Kindern den Umgang mit Büchern näher zu bringen und ihre Kreativität und Lesekompetenz zu fördern – das will der Verein „Das erste Buch“ und verschenkte im Dezember 2015 wieder ein Exemplar an 4.900 Erstklässlerinnen und Erstklässler. Geschrieben und gemalt für das „Erste Buch“ haben erneut viele Kinder der dritten und vierten Klassen. Der Verein hat bereits zum 15. Mal mit finanzieller Unterstützung aus der Wirtschaft das Buch herausgeben können. Seit 2001 sind 290.000 Bücher im Wert von 2,8 Millionen Euro in Bremen, Bremerhaven, Essen, Gelsenkirchen, Gütersloh, Osnabrück, Oldenburg und aus dem Landkreis Leer an die jungen Erstleserinnen und Erstleser verschenkt worden.

Kurz notiert

Mobiler Check-In

Die Budget/Design-Hotelkette prizeotel hat den mobilen Check-in eingeführt. Gäste können nun über die unternehmenseigene App einchecken und damit das Smartphone als Zimmerschüssel nutzen. „Als erste deutsche Hotelkette den mobilen Check-in anbieten zu können, unterstreicht unseren Anspruch, innovativer Leader in unserem Segment zu sein“, sagte Co-Founder Marco Nussbaum.

Neuer Sonderforschungsbereich

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat einen neuen Sonderforschungsbereich bewilligt, an dem Um-

weltforscher des Instituts für Umweltphysik der Uni Bremen beteiligt sind. Der SFB Transregio 172 „Arktische Klimaveränderungen“ nimmt im Januar 2016 seine Arbeit auf. Mit dabei ist auch das Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven und Potsdam.

Zertifikate für Mediatoren

Seit 2007 bildet die Uni Bremen Mediatoren aus. Zehn Absolventen erhielten nun nach einem zweijährigen berufsbegleitenden Studium ihre Zertifikate. Ein neuer Durchgang des Angebots beginnt im Februar 2016.

Informationen: www.uni-bremen.de/weiterbildung

Wachstumschampion

In einer gemeinsamen Studie haben der Focus und das Statistik-Portal Statista Deutschlands Top-500-Wachstumsunternehmen ermittelt. Betrachtet wurden in erster Linie private Unternehmen aus 20 Branchen und ihr durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum (2011-2014). Einer dieser 500 am stärksten wachsenden Unternehmen ist der Technologieberater Salt and Pepper. Wachstumsrate: 21 Prozent. Der „Wachstumschampion 2016“ beschäftigt rund 350 Ingenieure und Informatiker an 9 Standorten. 2015 hat das Unternehmen seinen ersten Großauftrag in China angenommen.



Fotos: Ventre Fotos/DDKB, Senatspressestelle

Künstler des Jahres

Frankreichs führendes Musikmagazin Diapason hat Paavo Järvi in Paris als „Künstler des Jahres“ geehrt. Der Künstlerische Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen war bereits im September 2015 vom britischen Klassikmagazin Gramophone zum „Artist of the year“ gewählt worden. „Ich fühle mich sehr geehrt, gleich zweifach eine so hochkarätige Auszeichnung zu erhalten, zugleich empfinde ich tiefe Dankbarkeit“, sagte Järvi in Bremen, der mit dem Ensemble gerade auf internationaler Tour weilt.

Kurz notiert

Deutsche Reihenhäuser AG

Das Immobilienunternehmen Deutsche Reihenhäuser AG aus Köln hat von der Stadtgemeinde Bremen für 1,1 Millionen Euro ein rund 16 Hektar großes Grundstück in Bremen-Blumenthal erworben. An der Rönnebecker Straße 73, wo einst der Armaturenhersteller Dewers seinen Sitz hatte, soll eine moderne Wohnanlage mit 49 Reihenhäusern und 60 Stellplätzen entstehen. Dafür investiert die Gesellschaft mehr als acht Millionen Euro.

swb kooperiert mit der Hochschule

Der duale Studiengang Betriebswirtschaft der Fakultät Wirtschaftswissenschaften – School of International Business der Hochschule Bremen hat ein neues Partnerunternehmen: die swb AG. Der 2009 eingerichtete und 2016 re-akkreditierte duale Studiengang ist hier in der Region der mit weitem Abstand am besten mit der Wirtschaft vernetzte betriebswirtschaftliche Bachelor-Studiengang im dualen Format.

Da nich' für!

90 Projekte haben sich bei der Stadtteilinitiative „Da nich' für!“ des Bremer Nehrns beworben, 63 Gewinnerprojekte sind ermittelt worden. Sie werden mit 32.000 Euro gefördert. „Die hohe Resonanz unserer Initiative und auch die ausgeprägte thematische Bandbreite der Ideen haben uns sehr beeindruckt“, so Nehlsen-Geschäftsführer Hans-Dieter Wilcken. Der Wettbewerb für eine bessere Lebensqualität in Bremen soll 2016 zum dritten Mal ausgeschrieben werden.

Allzeithoch

Der regionale Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit für das Land Bremen – ein Indikator für die Nachfrage nach Arbeitskräften – ist im November mit 173 Punkten auf ein Allzeithoch gestiegen. Die seit Monaten stabile Arbeitskräftenachfrage setzte sich damit fort. In Verbindung mit der derzeit guten Konjunktur erwartet die Agentur auch für die kommenden Monate eine hohe Einstellungsbereitschaft der Unternehmen.

So richtet sich laut Bundesagentur für Arbeit der Bedarf der Unternehmen an neuen Mitarbeitern nicht nur an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aus, sondern wird auch durch andere Faktoren wie den anhaltenden Fachkräftebedarf in einigen Branchen bestimmt. Das Wachstum von konjunkturunabhängigen Branchen im Dienstleistungssektor trägt demnach ebenfalls zu einer stabilen Arbeitsmarktnachfrage bei.

Nordwest-Award

Noch bis zum 31. Januar können sich regionale Akteure mit ihren Ideen, Initiativen und Projekten mit Vorbildcharakter um den Northwest Award bewerben. Die Metropolregion vergibt 2016 zum zweiten Mal diesen Preis für besonderes gesellschaftliches und regionales Engagement. Gestiftet wird er von der Bremer Landesbank. Teilnehmen können Unternehmen, Institutionen, Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen aus allen Bereichen der Gesellschaft. Die drei Besten im Nordwesten erhalten insgesamt 30.000 Euro und einen Imagefilm, um die regionale Wirtschaft, Infrastruktur, Wissenschaft, Gesellschaft, Bildung, Jugend, Kunst, Kultur, Netzwerke oder Soziales zu stärken.

Bewerbungsunterlagen:
www.metropolregion-nordwest.de

Kurz notiert

Germania fliegt in die Türkei

Reisende ab Bremen können im Sommer 2016 neue Reiseziele anfliegen. Die Fluggesellschaft Germania fliegt von Juni bis Oktober nach Ankara. Die Flüge starten um 22 Uhr in Bremen und landen frühmorgens in der türkischen Hauptstadt. Ein weiteres Ziel ist Gazipasa, 40 Kilometer vom Urlaubsort Alanya und der türkischen Riviera entfernt. Flüge nach Ankara hin und zurück sind bereits ab 89 Euro buchbar, Flüge nach Gazipasa gibt es ab 79 Euro.

Spende an das Willkommen-Projekt

Der Versicherungsvermittler Lampe & Schwartze unterstützt die Flüchtlingshilfe des Vereins für Innere Mission

in Bremen mit einer Geldspende in Höhe von 5.000 Euro. Mit der Spende finanziert der Verein Deutschkurse für Flüchtlinge und baut das Willkommen-Projekt weiter aus.

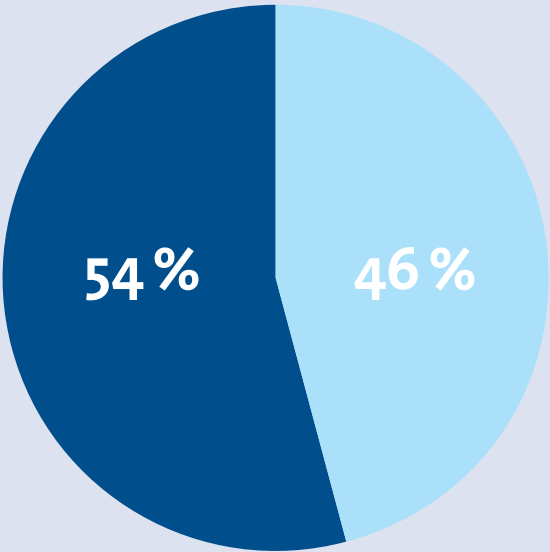
Kaje im Kaiserhafen wird erneuert

Die mehr als 100 Jahre alte Westkaje im Kaiserhafen in Bremerhaven wird saniert. Der Senat veranschlagt dafür 32,7 Million Euro. Da eine Sanierung der vorhandenen Konstruktion nicht möglich ist, muss ein Ersatzneubau her. Ende 2017 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Auch in schwieriger finanzieller Lage müsse der Senat dafür sorgen, dass die Hafenanlagen funktionsfähig bleiben, so Wirtschaftssenator Martin Günthner.

ZAHLEN DES MONATS

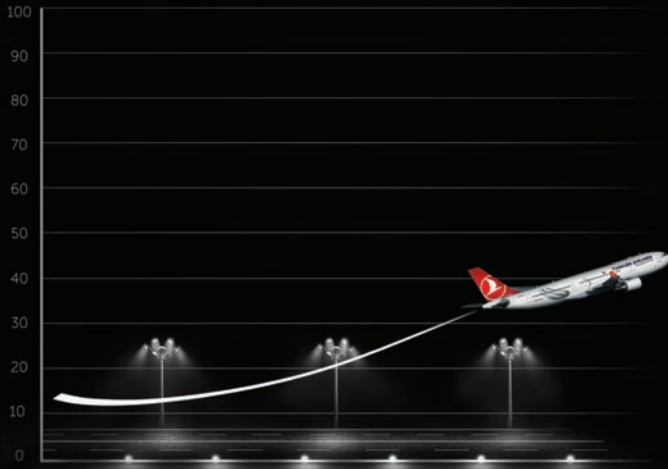
IT-Fachkräfte sind rar

Fast die Hälfte (46 %) der Unternehmen in Deutschland, die im Jahr 2014 Fachkräfte für Informationstechnologie eingestellt oder eine Einstellung angestrebt haben, hatten Schwierigkeiten, die freien Stellen zu besetzen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes beschäftigte im Jahr 2015 etwa jedes fünfte Unternehmen mit mehr als 9 Beschäftigten (21 %) eigene IT-Fachkräfte. Bei den kleinen Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten betrug der Anteil 14 %, bei Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten hat nahezu jedes zweite Unternehmen (46 %) eigene IT-Fachkräfte und bei den Großunternehmen sind es bereits 82 %.



VERLEIHEN SIE IHREM BUSINESS FLÜGEL

Turkish Corporate Club bietet exklusive Vorteile für Unternehmen und deren Mitarbeiter. Unternehmen profitieren von exklusiven Sonderermäßigungen und kostenlosen Umbuchungsmöglichkeiten. Die Mitarbeiter erhalten zudem die Möglichkeit, Zusatzgepäck zu ihrem Normalgepäckvolumen ohne zusätzliche Gebühren mitzunehmen. Darüber hinaus können Reisende natürlich weiterhin ihre Meilen sammeln. Das Programm ist zugeschnitten auf die Bedürfnisse von Ihrem Unternehmen.



Die Turkish Corporate Club Vorteile können je nach Region und Flugvolumen variieren. Manche Vorteile stehen in einigen Ländern nicht zur Verfügung. Für mehr Informationen können Sie uns an corporate.bre@thy.com eine Nachricht schicken.



Ein Land, eine Wirtschaft, eine Kammer

Die Handelskammer Bremen und die
IHK Bremerhaven haben sich
zusammengeschlossen. Der Service wird spürbar
verbessert, die Stimme der Wirtschaft gestärkt
und die Kosten gesenkt.

Text: Christine Backhaus

Der 18. Januar 2016 ist ein historischer Tag: Zum ersten Mal treffen sich die Mitglieder des neuen Plenums der gemeinsamen Handelskammer für Bremen und Bremerhaven. Die 52 Unternehmerinnen und Unternehmer aus den beiden Schwesterstädten vertreten die Interessen von 52.000 Unternehmen im Lande Bremen. Das hat es in der bremischen Geschichte noch nicht gegeben. Denn mit dem Beginn des neuen Jahres haben sich die Handelskammer Bremen mit einer 560-jährigen Tradition und die IHK Bremerhaven mit einer fast 150-jährigen Tradition zusammengeschlossen. Ein neuer, starker Player in Bremen.

Mit diesem Schritt in eine gemeinsame Zukunft stärken bremische Unternehmer nicht nur ihr wirtschaftspolitisches Gewicht, wie Christoph Weiss und Hans-Christoph Seewald an der Spitze des Ehrenamtes betonen. Sie profitieren auch von einer erhöhten kammer-spezifischen Servicestärke. Mehr noch: Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erobert sich neue Spielräume für Projekte und verbessert ihre Initiativkraft. „Wir können in der neuen Konstellation für Bremens Zukunft so entscheidende Themen wie eine prosperierende Wirtschaft, einen wettbewerbsfähigen Hafen, eine sichere Energieversorgung oder einen attraktiven Tourismus intensiver bearbeiten“, sagt Dr. Matthias Fonger.

Der Volkswirt führt die Handelskammer Bremen seit dem Jahr 1999 als Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus. Im Oktober 2015 übernahm er kommissarisch zusätzlich die Hauptgeschäftsführung der IHK Bremerhaven, um nun die gemeinsame Kammer zu leiten. Sein großes Anliegen ist es, die Professionalisierung beider Standorte voranzutreiben: „Wir erleben keine Zäsur, sondern wir intensivieren unser Engagement für den Standort Bremen. Wir haben uns so aufgestellt, dass wir die einer Kammer übertragenen

hoheitlichen Aufgaben und Servicefunktionen für die zukünftigen großen Herausforderungen bestmöglich erfüllen können.“

Die unmittelbare und spürbare Folge des Zusammenschlusses für die Unternehmen des Landes wird die neue Dienstleistungsqualität an den beiden Standorten in Bremen und Bremerhaven sein. „Mehr Service für weniger Geld: Das ist unser Ziel“, so Dr. Fonger. „Für die Wirtschaft im Land wird das Preis-Leistungsverhältnis optimiert. Das ist nicht nur ein Versprechen, das ist Fakt geworden.“ Das Dienstleistungsangebot für die Betriebe kann nach seiner Überzeugung in einer gemeinsamen Kammer bei gleicher oder geringerer Kostenstruktur erhöht werden. Doppelstrukturen werden abgebaut. Dies betrifft insbesondere die interne Verwaltung. Ferner können in einer gemeinsamen Kammer Abläufe bei einer effizienteren Fixkostenstruktur verschlankt werden. Zum Jahresbeginn 2016 wurden sieben Prozent des Personals sozialverträglich abgebaut. Dies wiederum schafft Freiräume für die originalen Dienstleistungen der Mitgliedervertretung und spart Ausgaben.

Neuer Unternehmensservice in Bremerhaven

Konkret heißt das: Im Zuge des Vereinigungsprozesses wurde die hauptamtliche Organisationsstruktur reformiert und auf die aktuellen und zukünftigen Erfordernisse zugeschnitten. Es gibt nunmehr acht Geschäftsbereiche und jeweils ein Unternehmensservice-Büro in Bremen und Bremerhaven. Die Themenfelder Umwelt, Energie und Tourismus werden für das ganze Bundesland von Bremerhaven aus gesteuert. Der dortige Standort wird von Dr. Frank Thoss geleitet. Die anderen Themenbereiche werden von Bremen aus – wiederum für das gesamte Bundesland – betreut.

Um ein für alle Unternehmen gut zugängliches Informationsangebot an beiden Standorten zu gewährleisten, wurde neben dem schon seit einigen Jahren erfolgreich arbeitenden Unternehmensservice Bremen ein ebensolches Angebot in Bremerhaven eingerichtet. Im Unternehmensservice Bremerhaven, der von Wilfried Allers geleitet wird, geben künftig fünf Mitarbeiter qualifizierte Auskünfte unter anderem zu den Themen Existenzgründung, Güterkraftverkehr und Personenverkehr, ADR-Prüfungen/-Bescheinigungen, Gefahrgutbeauftragtenprüfungen, EU-Berufskraftfahrer, Import- und Exportberatung, Zoll- und Außenwirtschaftsrecht. Außerdem werden dort außenwirtschaftliche Bescheinigungen ausgestellt. Die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung beteiligt sich gleich mit einem festen Mitarbeiter an diesem Service. Kooperationspartner ist auch das RKW. Wer mehr Beratung benötigt, kann die Angebote der Fachabteilungen an beiden Standorten nutzen.

„Insgesamt bauen wir mit der Neustrukturierung der gemeinsamen Handelskammer das Beratungsangebot an beiden Standorten aus“, sagt Dr. Fonger. Weiterhin wird die wirtschaftspoliti-

Fakten zur neuen Handelskammer

- zwei Standorte: Bremen und Bremerhaven
- mehr als 52.000 Mitgliedsunternehmen, davon 16.000 Handelsregister-Unternehmen, 34.000 Kleingewerbetreibende, mehr als 2.000 Betriebsstätten
- 52 direkt gewählte Plenarmitglieder
- 11 Fachausschüsse
- rund 10.000 laufende Ausbildungsverträge, die an den Standorten Bremen und Bremerhaven betreut werden
- mehr als 4.000 ehrenamtlich engagierte Personen in Gremien, Ausschüssen, Arbeitskreisen sowie als Prüfer und Sachverständige
- 106 hauptamtliche Mitarbeiter

Niedrigere Beiträge

Abseits der Servicefunktionen mussten eine Vielzahl von Doppelstrukturen aufgelöst werden: Von der Lohnbuchhaltung der beiden Kammern über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bis zu den Beitragsabteilungen sind Arbeitsabläufe vereinheitlicht worden. Im Ergebnis hat die neue Handelskammer bereits 2016 rund sieben Prozent weniger Personal als die beiden bisherigen Kammern zusammen. Der Abbau war sozialverträglich und wird „dem generellen Ziel dienen, das bei den Vorbereitungen des Zusammenschlusses von Anfang an gesetzt war: niedrigere Beiträge für die mittelständische Wirtschaft im Land Bremen“, so Dr. Fonger.

Ende 2015 wurden die Kammergebäude in Bremen und Bremerhaven auf die neuen Anforderungen vorbereitet. In Bremen betraf dies das Gebäude „Hinter dem Schütting“, in Bremerhaven

„Mit der Neustrukturierung der gemeinsamen Handelskammer bauen wir das Beratungsangebot an beiden Standorten aus und erhöhen unser Dienstleistungsniveau.“

Dr. Matthias Fonger Hauptgeschäftsführer

sche Interessenvertretung gestärkt. „Dies macht die Bündelung von Aufgaben in zwei Bereichen deutlich. Wir haben einen eigenständigen Geschäftsbereich für die Themen Recht und Steuern geschaffen sowie einen Bereich, der für Einzelhandel, Existenzgründung und Unternehmensförderung zuständig ist.“



Die beiden Standorte der gemeinsamen Kammer, das Haus Schütting in Bremen und das Kammergebäude in Bremerhaven (rechts)

wurde das Kammergebäude insbesondere für die neuen Arbeitsabläufe im Unternehmensservice Bremerhaven hergerichtet. 106 hauptamtliche Mitarbeiter zählt die neue Kammer. Sie haben in den vergangenen knapp drei Jahren den Zusammenschluss intensiv vorbereitet und sachkundig begleitet. Ihr Engagement prägt die neue Kammer ebenso wie das Engagement der 4.000 ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer, die in den Gremien, Arbeitskreisen und Ausschüssen sowie als Prüfer und Sachverständige für das Wohl der Wirtschaft im Lande Bremen arbeiten. In dieser Weise ehren- und hauptamtlich getragen, zeigt sich die wirtschaftliche Selbstverwaltung in Bremen gut gerüstet für die Zukunft. ●



Beide Kammern schauen auf eine lange, eigenständige Tradition zurück. Umso mehr Respekt nötigt es mir ab, dass die Vereinigung so freundschaftlich und engagiert gelungen ist. In knapp drei Jahren haben Sie hier den Prozess nicht nur auf die Beine gestellt, sondern abgeschlossen. Das funktioniert nur, wenn alle ihre Kraft auf den Zusammenschluss fokussieren. Chapeau, wie das gelungen ist!

Dr. Eric Schweitzer
Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages



Foto Frank Pusch

Eine neue wirtschaftspolitische Kraft – Zusammenschluss mit Vorbildcharakter

Im Interview: Christoph Weiss und Hans-Christoph Seewald

Oben Sie haben den Zusammenschluss als Präsident der Handelskammer Bremen und als Präsident der IHK Bremerhaven begleitet: Christoph Weiss und Hans-Christoph Seewald.

Warum haben sich die Handelskammer Bremen und die IHK Bremerhaven zusammengeschlossen?

Unser Anliegen war und ist es, eine starke wirtschaftliche Selbstorganisation für das gesamte Bundesland Bremen zu schaffen und vor allem zukunftsfest zu machen. Denn die Herausforderungen werden keinesfalls geringer. Bei den Unternehmerinnen und Unternehmern in unserem Land besteht Einigkeit darüber, dass wir uns so geeint und verbunden für eine prosperierende Wirtschaftsregion stärker und wirkungsvoller einsetzen können als wenn wir in der alten Struktur geblieben wären. Wir müssen in den großen Wirtschafts- und Infrastrukturthemen landes-, regional-, bundes- und auch europapolitisch Position

beziehen. Das Gewicht der Wirtschaft wird aber naturgemäß größer, wenn wir mit einer Stimme für die mehr als 50.000 Unternehmen in unserem Bundesland sprechen. Wenn wir unsere Wirtschaft leistungsfähiger machen und unseren politischen Einfluss und unsere Durchsetzungskraft erhöhen wollen, müssen wir mit einer Stimme sprechen. Das tun wir jetzt!

Kann das wegweisend sein auch für ganz Bremen?

Ohne Frage. Diese Fusion hat nach unserem Verständnis Vorbildcharakter für Bremen aus diesen drei Gründen: Es gibt bessere Dienstleistungen für die Mitglieder, es gibt geringere Beiträge, und die Wirtschaft spricht jetzt mit einer Stimme.

Es gibt seit Jahresbeginn zwei Standorte, Bremen und Bremerhaven. Welche Rolle haben sie?

Die wirtschaftliche Selbstorganisation in Bremen ist zwar weitaus älter als die in Bremerhaven, aber mit unserem Zusammengehen blicken wir nun auf eine gemeinsame, stolze Tradition zurück und führen sie in hanseatischem Sinne fort. Beide Kammern sind Gewinner des Zusammenschlusses: Unsere ab 2016 gebündelten Kräfte kommen beiden Städten gleichermaßen zugute. Von Anfang an haben wir großen Wert darauf gelegt, dass an beiden Standorten kompetente Ansprechpartner – auch auf Führungsebene – für die Unternehmen zur Verfügung stehen. Alle notwendigen Dienstleistungen zur Betreuung der Mitglieder werden an beiden Standorten vorgehalten, einschließlich der notwendigen Räumlichkeiten für Sitzungen, Schulungen, Prüfungen, Kontaktpflege und öffentliche Veranstaltungen. Im Übrigen ist das Zusammengehen zweier Kammern bundesweit ein Novum. Wir haben das in weniger als drei Jahren bewerkstelligt auf sehr freundschaftliche, respektvolle und konstruktive Art und Weise.

Wieviel Überzeugungsarbeit mussten Sie leisten, um die Fusion zu stemmen?

Es gab viele Vorgespräche, Diskussionen und Sondierungen, alle Gremien sind beteiligt worden.

Dabei haben wir sehr viel Unterstützung gespürt, mussten aber auch kritischen Einwänden begegnen. Letztlich haben die höchsten ehrenamtlichen Gremien, das Plenum in Bremen und die Vollversammlung in Bremerhaven, im August 2013 zugestimmt. In Bremen fiel der Beschluss einstimmig aus, in Bremerhaven haben von 25 stimmberechtigten Vollversammlungsmitgliedern 19 zugestimmt. Der damalige IHK-Präsident Ingo Kramer hatte sich – über die rechtliche Notwendigkeit hinaus – zum Ziel gesetzt, eine Zwei-Drittel-Mehrheit zu erreichen. Das ist dann mit einer Dreiviertel-Mehrheit mehr als gelungen.

Von einem Zusammenschluss erhofft man sich in der Regel Synergien. Wird die neue Kammer effizienter sein?

Davon sind wir fest überzeugt. Synergieeffekte zu nutzen, unser Know-how und unsere Ressourcen besser auszuschöpfen – das war eines der Leitmotive für die Fusion. Es ist uns gelungen, Doppelstrukturen abzubauen und die Verwaltung zu verschlanken. Die Abläufe werden jetzt effizienter. Damit setzen wir auch Kräfte frei und können uns weiter spezialisieren. Diese größere Effizienz und Effektivität wird der Wirtschaft im Lande zugute kommen. ●

BRASILHAUS

GUTE KOMMUNIKATION GEHT WEITER

Wir sind eine Agentur für markante Marken, kluge Kommunikation und wirkungsvolle Werbung: KLASSISCH / DIGITAL / WEGWEISEND!

www.brasilhaus.de



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der **Plenarsitzung in Bremen vom 12. Dezember** waren diese:

- *Neuausrichtung des Arbeitskreises Kultur-Wirtschaft*
- *Jahresabschluss zum 31.12.2014*
- *Nachtragswirtschaftssatzung/-plan für das Geschäftsjahr 2015*
- *Entlastung des Präses und des I. Syndicus*
- *Finanzplanungen für das Geschäftsjahr 2016*

Dies war die letzte Sitzung des Plenums der Handelskammer vor dem Zusammenschluss mit der IHK Bremerhaven. Zum 31.12.2015 schieden Ludwig Blomeyer, Matthias Claussen, Hans Eulenbruch und Otto Lamotte aus. Präses Christoph Weiss dankte ihnen für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement für die bremische Wirtschaft.

Beschlüsse, Entlastung

Das Plenum beschloss die Bilanz zum 31. Dezember 2014 sowie die Erfolgsrechnung und Ergebnisverwendung und erteilte die erforderlichen Genehmigungen. Das Plenum entlastete Präsidium und Rechnungsführerin gemäß § 14 der Satzung. Ferner beschloss es die Nachtragswirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2015. Gemäß § 13 der Satzung erteilte das Plenum dem Präses und dem I. Syndicus einstimmig die Entlastung. Präses Christoph Weiss dankte Rechnungsführerin Janina Marahrens-Hashagen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Handelskammer für die geleistete Arbeit.

Lesen Sie den ausführlichen Bericht über die Sitzung des Plenums im Internet: www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenium

Aus der Vollversammlung der IHK Bremerhaven

Wichtige Themen der Sitzung der **Vollversammlung in Bremerhaven** am 16. Dezember waren diese:

- *Geschäftsverlauf 2015*
- *Finanzplanungen für das Geschäftsjahr 2016*
- *Unternehmensservice Bremerhaven*
- *Berichte aus den Ausschüssen*

IHK-Präsident Hans-Christoph Seewald verabschiedete auf der Sitzung eine Reihe von Mitgliedern der Vollversammlung: Holger Bartels, Norbert Blank, Dr. Peter Dahlke, Matthias Ditzen-Blanke, Ralf Forner, Mark Herwig, Klaus-Peter Miéville, André Kiwitz, Vizepräsident Piet Rothe, Nils Schnorrenberger, Manfred de Vries, Jörn Langfermann und Wolfgang Grube. Nach der Sitzung gab es einen feierlichen Empfang, auf dem der langjährige Hauptgeschäftsführer Michael Stark verabschiedet wurde.



Foto Antje Schimanke

Wirtschaft spendet 100.000 Euro für Sprachkurse

Eine zentrale Grundlage für die Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit ist der Erwerb der deutschen Sprache. Die Handelskammer Bremen hat daher auf Initiative von Präses Christoph Weiss einen Fonds aufgesetzt und von ihren Mitgliedsunternehmen mehr als 100.000 Euro aus privaten Spenden zur Finanzierung von Deutschkursen erhalten. Mit diesem Geld werden insbesondere Sprachkurse auf dem Niveau B2 sowie berufsspezifische und berufsbegleitende Sprachförderung finanziert.



Fotos Schütte & Bünemann

links Firmenchef „Carlos“ Bünemann und sein Neffe Simon *rechts* Kolumbien 1923: Carl Christian Bünemann (z.v.l.) und Carl Friedrich Hermann (z.v.r.) – Großvater und Urgroßvater von Simon Bünemann

125 Jahre Schütte & Bünemann

Dieses Jahr hat es in sich für das Unternehmen Schütte & Bünemann. Gleich drei markante Ereignisse stehen auf der Agenda. Im Januar wird das Exporthaus 125 Jahre alt, Inhaber Carl Richard „Carlos“ Bünemann feiert 2016 seinen 80. Geburtstag, und er bereitet, drittens, seine 55. (!) Reise nach Lateinamerika vor. Seit 1961 reist der Kaufmann jedes Jahr für drei Monate quer durch den Kontinent, um seine Kunden zu treffen. „Dieser persönliche Kontakt“, sagt er, „ist absolut wichtig für das Geschäft.“ 2015 besuchte er auf seiner 54. Reise in 80 Tagen sieben Länder und 27 Plätze.

Südamerika ist nach wie vor die Basis des internationalen Handelshauses, das heute aber Güter des technischen Bedarfs aus europäischen Fabriken in alle Welt verkauft. „Wir sprechen sieben Sprachen“, lautet das stolze Bekenntnis des 14 Mitarbeiter starken Teams der Firma. „Die Sprache des Kunden zu sprechen ist ganz wichtig für uns“, so Simon Bünemann, Neffe des Inhabers. Der Betriebswirt ist seit 2011 in vierter Generation für das Familienunternehmen tätig und steht für die Nachfolge bereit.

Früher und bis in die 1960er Jahre hinein prägten Konsumgüter das Geschäft der bremischen Außenhändler. Kolumbianische Tabake standen 1891 an der Wiege des Unternehmens, das damals H. Schütte, Gieseken & Co. hieß. Carl Richard Bünemanns Großvater Friedrich Hermann trat 1894 in die Gesellschaft ein. Bald kam Kaffee dazu, der auf firmeneigenen Plantagen in Kolumbien geerntet wurde. Bei allen Höhen und Tiefen der Firmengeschichte – wirklich dramatisch wurde es 1955, da konnte ein Konkurs in letzter Minute abgewendet werden. Kaffee und Tabak liefen nicht mehr so gut, das Geschäft wurde aber neu aufgebaut und der letzte Schütte, Georg jun., verließ das Unternehmen.

Die beiden Bünemannen wollen die Erfolgsgeschichte fortschreiben. Und werfen dafür ihre Erfahrung, weltweite Kontakte, ein umfangreiches Leistungsspektrum und erstklassigen Service in die Waagschale. Was schon immer galt, gilt heute vielleicht noch mehr weiterhin: „offen sein für neue Entwicklungen“, sagen sie. (cb)

150 Jahre Hinrich Böttcher

150 Jahre als Firma den Kurs halten – das schaffen nicht viele. Den Verpackungsprofis von Hinrich Böttcher ist das gelungen. Das Unternehmen begeht im Januar ein großes Jubiläum und wird durch eine Urkunde der Handelskammer geehrt: 1866 ist die Firma gegründet worden. Im Jahr 1984 hat Dieter H. Wischhusen die Gesellschaft übernommen. 2006 wurde eine neue Halle am Stammsitz am Niedersachsendamm errichtet. Der Systemlieferant verbindet Sortimentsstärke mit Erfahrung und hat es vermocht, „durch Anpassung und die innovative Entwicklung der Transportverpackung“ sowie durch die „bedarfsgerechte Versorgung unserer Kunden“ am Markt erfolgreich zu sein.

Erst der Handel, dann die Diplomatie

Ein Bremer Kaufmann, Friedrich August Lühdorf, war der erste Deutsche, der mit Japanern Handel trieb. Das ergaben Recherchen der Handelskammer Bremen anlässlich eines großen Reports über Norddeutschland in der Japan Times, der größten englischsprachigen Zeitung Japans. Lühdorf reiste erstmals 1855 als „Superkargo“ (Frachtgutexperte) eines von der amerikanischen Regierung gecharterten Hamburger Schiffes nach Japan. Mehr noch: Auch das erste deutsche Unternehmen in Japan war laut Handelskammer-Archiv bremisch. 1858 gründeten der Bremer Martin Hermann Gildemeister und sein Prinzipal Louis Kniffner aus Batavia in Nagasaki die Firma L. Kniffner & Co. Heute haben etwa 30 Bremer Unternehmen eine Tochtergesellschaft, Niederlassung, Beteiligung oder einen Handelsvertreter vor Ort.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland wurden übrigens erst einige Jahre später, 1861, aufgenommen. Das ist 155 Jahre her und für die Japan Times Grund genug, den Handelskammer-Präsidenten über die bremisch-japanischen Beziehungen zu befragen. Die seien sehr gut, befand Christoph Weiss. „Japan ist ein sehr attraktiver Schlüsselmarkt in Südostasien und auch für unsere Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen spielt das Land eine wichtige Rolle.“ (tg)

www.japantimes.co.jp

Bremische Mobilität

Für jeden vierten Weg steigen die Bremer mittlerweile aufs Fahrrad. Der Anteil der Fahrten mit dem Rad liegt in der Hansestadt deutlich über dem Durchschnitt vergleichbarer Städte wie Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main oder Leipzig. Insgesamt werden zwei von drei Wegen mit Bus, Bahn, Rad oder zu Fuß zurückgelegt.



Foto: Fotolia, Jörg Sarbach, Jan Rathke/energiekonsens

Bahn frei für den Nordwesten

Unter dem Titel „Bahn frei für den Nordwesten“ diskutierten rund 150 Experten die Möglichkeiten und Hindernisse im Eisenbahnhinterlandverkehr auf der 5. Regionalkonferenz Logistik der Metropolregion Nordwest. Es ging um Perspektiven, Projekte und Positionen, beispielsweise um den Kompromiss zur so genannten Alpha-Variante, die der Abwicklung zukünftiger Schienenverkehre in Richtung Süddeutschland dienen soll, die schnelle und direkte Schienenverbindung zwischen Bremen und Groningen („Wunderline“), ferner um den Railrunner, eine innovative Lösung zur Leistungssteigerung im kombinierten Verkehr. Einigkeit bestand darin, dass der Güterverkehr weiter steigen werde und es ökonomisch und ökologisch attraktiv sei, Transporte auf der Schiene abzuwickeln. Die Metropolregion tue gut daran, sich energisch für einen weiteren Ausbau der Schieneninfrastruktur im Nordwesten einzusetzen.

Böttcherstraße nimmt CO₂-Fußabdruck



oben „Es gibt zahlreiche Maßnahmen, wie man in einer Einkaufsstraße oder in einem Einkaufszentrum Energie einsparen kann, und die möchten wir gerne aufzeigen“, sagt energie-konsens-Projektmanagerin Janina Schultze (r.), hier im Gespräch mit Majda Baum-Bouhsina, Geschäftsführerin der Bar Freytag.

Dass Klimaschutz in einem ganzen Straßenzug umgesetzt werden kann, zeigt das Modellprojekt „Klimaschutz im Einzelhandel“ der gemeinnützigen Bremer Klimaschutzagentur energiekonsens. 20 Unternehmen der Böttcherstraße sind dabei, den Anfang machte jetzt die Bar Freytag. Ihr wurde mittels eines Energie-Checks mögliches Einsparpotenzial aufgezeigt. Am Ende des Projektes steht die Ermittlung einer CO₂-Bilanz für die gesamte Einkaufsstraße.

„Energiesparen ist ein wichtiges Thema in der heutigen Zeit, zum einen natürlich hinsichtlich des Klimaschutzes, zum anderen aber auch, weil sich so Kosten einsparen lassen“, sagt Susanne Gerlach, Geschäftsführerin der Böttcherstraße GmbH. Drei eigene Geschäfte gehören zur Verwaltungsgesellschaft, in diesen achtet man zwar bereits auf Energieeffizienz, aber „es ist interessant zu erfahren, was man noch tun kann.“



Oldenburgische Landesbank

Unser Internationales Geschäft für Firmenkunden

Kathrin Falkenberg schickt gerade 783 Rinder nach Marokko.

Unsere Expertin für Dokumenten-Service: Ihr Tor zur Welt. Ganz in Ihrer Nähe bei der OLB. Und für Sie überall auf der Welt zu Hause. So können Sie Ihr Internationales Geschäft beruhigt in unsere Hände geben.

Mehr über unsere kompetente Beratung und die langjährigen Erfahrungen im Devisenmanagement, Dokumenten-Service und Auslandszahlungsverkehr erfahren Sie auf olb.de/ausland und unter 0441 221-2200



olb.de/ausland

Umschwung in Argentinien?

Argentinien weckt Hoffnungen auf einen Turnaround. Grund ist der überraschende Wahlsieg von Mauricio Macri (im Bild), dem früheren Bürgermeister von Buenos Aires, der höchstwahrscheinlich einen liberaleren Kurs einschlagen wird als seine Vorgängerin Christina Kirchner, um das Vertrauen der internationalen Investoren zurückzugewinnen, schreibt der DIHK in „International aktuell“.

Vor sechzig Jahren war Argentinien eines der reichsten Länder der Erde, vergleichbar damals mit Kanada, Australien und den USA. Heute ist der südlichste Staat der Erde zwar nicht arm, aber im internationalen Vergleich weit zurückgefallen. Finanz- und Wirtschaftskrisen plagten das Land seit Jahrzehnten. Der Wahlsieg des liberal-konservativen Parteienbündnisses „Cambiamos“ („Auf zum Wechsel“) läutet möglicherweise das Ende des Peronismus in Argentinien ein.

Für einen tatsächlichen Turnaround ist die strategische Einbindung Argentinien in das Geflecht internationaler Handelsabkommen unerlässlich. Argentinien ist nach Brasilien das zweitgrößte Mitglied des Wirtschaftsblocks Mercosur, der aber nicht recht vorankommt – auch wegen der ablehnenden Haltung Argentinien. Die neue Regierung sollte in einem ersten Schritt innerhalb des Wirtschaftsbündnisses eine größere Bereitschaft zur Öffnung signalisieren. Das würde dem Mercosur bei internationalen Wirtschaftsverhandlungen deutlich mehr Spielraum ermöglichen.

Derzeit sind etwa 170 deutsche Tochtergesellschaften und Beteiligungsunternehmen vor Ort. „Branchen mit Potenzial gibt es genügend: Sie reichen von der Kfz- und der Agroindustrie über Chemie und Pharmazie bis zur Umwelt- und Medizintechnik“, sagt Dr. Mark Heinzel vom DIHK. „Auch im primären Sektor, in den Bereichen Energie, Bergbau sowie Öl und Gas sieht die AHK Argentinien große Chancen für die Zukunft.“ Laut AHK-Umfrage wollen 70 Prozent der deutschen Gesellschaften vor Ort mehr in Aus- und Weiterbildung investieren.



Fotos Mauricio Macri, Sparkasse Bremen

„Wenn Mauricio Macri den wirtschafts- und finanzpolitischen Turnaround hinbekommt, kann Argentinien Wirtschaft bald zum Wachstum zurückfinden“, so Heinzel. „Das Land wird dann als Teil des Mercosurs wieder zu einem interessanten Investitionsstandort für deutsche Unternehmen – auch als Alternative zum gerade ebenfalls kriselnden Brasilien.“



VERANSTALTUNG

1. März, 9:00-17:00 Uhr

Besuchen Sie unser Zollseminar mit Dr. Wolfgang Barthel: Umsatzsteuer im Auslandsgeschäft. Online-Info in der Veranstaltungsdatenbank unter: www.handelskammer-bremen.de

Das WiBB-Interview

Betriebsrenten in Gefahr?

Dr. Dirk Rollenhagen, Direktor Private Banking bei der Sparkasse Bremen, über die Auswirkungen des Zinstiefs auf Unternehmen

Das Geld ist seit langem billig, löst das ungeteilte Freude bei den Unternehmen aus?

Bei den meisten Unternehmen überwiegt die Freude über die niedrigen Zinsen, da Kredite günstig sind. Hierdurch sinken die Finanzierungskosten für Darlehen und neue Investitionen werden ermöglicht. Bei den Banken und Versicherungen fällt die Rechnung hingegen anders aus.

Wie wirken sich die niedrigen Zinsen auf die Jahresabschlüsse und Pensionsrückstellungen aus?

Jeder neu verhandelte Kredit führt sofort zu einer Reduzierung der Zinskosten. Bei der Aufstellung der Bilanz wird dann aber festgestellt, dass die Pensionsrückstellungen erhöht werden müssen, was zu Lasten der Gewinne geht. Eine Studie der Unternehmensberatung Mercer kommt zu dem Ergebnis, dass die 30 Unternehmen aus dem Deutschen Aktien-Index DAX allein im Jahr 2014 aufgrund der gesunkenen Abzinsungssätze zusätzlich 61 Milliarden Euro an Pensionsrückstellungen bilden mussten.

Bleiben Betriebsrenten so überhaupt finanzierbar? Was können Unternehmen tun?

Grundsätzlich bleiben Betriebsrenten finanzierbar, da die gesunkenen Kreditzinsen ein Gegengewicht bilden. Trotzdem werden viele Unternehmer darüber nachdenken, ob sie ihre Betriebsrenten nicht neu regeln wollen, was auf nichts anderes als Kürzungen hinausläuft. Hinzu kommt das Spannungsfeld aus Demografie und technischem Fortschritt: Viele Unternehmen hatten früher viel mehr Mitarbeiter als



heute, so dass auch hohe Betriebsrenten aus der Vergangenheit von immer weniger Mitarbeitern erwirtschaftet werden müssen. Wie in der gesetzlichen Rente ist auch hier in Zukunft ein höherer Anteil an privater Vorsorge erforderlich

Sind die Niedrigzinsen auch eine Gefahr für Investitionspläne und Nachfolgelösungen?

Wie gesagt werden Investitionen derzeit erleichtert. Ob Nachfolgeregelungen erschwert werden, lässt sich nicht pauschal behaupten. Allerdings rate ich jedem Nachfolger, die gesamte Bilanz und insbesondere die Höhe der Pensionsrückstellungen vor Übernahme eines Unternehmens genau zu prüfen.

Kontakt

Dr. Dirk Rollenhagen
Direktor Private Banking, Sparkasse Bremen
Telefon 0421 179-1845
dirk.rollenhagen@sparkasse-bremen.de

NEUE WEGE
GEHEN
50 JAHRE
LÓPEZ-EBRI

Neu zertifiziert!
Für mehr Qualität
und Nachhaltigkeit.



Lise-Meitner-Str. 2, 28359 Bremen, T. 0421 36 30 4-0, info@lopez-ebri.com

The Translation Company

Neue Märkte öffnen

Unsere Spezialisten erstellen mit Know-how und Effizienz hochwertige Fachübersetzungen für stark wachsende Märkte.

www.lopez-ebri.de

www.facebook.com/LOPEZ.EBRI

LOPEZ-EBRI®
SEIT 1965 IN BREMEN

Zertifiziert nach ISO 9001
und ISO 17100



Neues Geeste-Sperrwerk

An der Geestemündung in Bremerhaven wird nach einem Beschluss der Länder Niedersachsen und Bremen das Sturmflutsperrwerk neu errichtet. Das vorhandene Sperrwerk erfüllt die Anforderungen an einen zuverlässigen Küstenschutz nicht mehr und kann auch nicht nachgerüstet werden. Federführend für Planung und Bau ist Bremen. Beide Länder wollen die Gesamtmaßnahme (Sperrwerksneubau sowie Vorverlegung der Deichlinie) bis Mitte des kommenden Jahrzehnts abschließen. Die Baukosten werden mit 30,8 Millionen Euro beziffert, die Niedersachsen und Bremen jeweils zur Hälfte zahlen.

Bau des OTB hat begonnen

Es ist eines der komplexesten Planvorhaben in der Geschichte des Landes Bremen: der Offshore-Terminal (OTB) in Bremerhaven. Am 30. November 2015 hat die Obere Wasserbehörde beim Bremer Bausenator den Planfeststellungsbeschluss für den Neubau erlassen. Er war im Dezember 2012 von bremenports im Auftrag des Wirtschafts- und Häfensenators beantragt worden und legt auf mehr als 250 Seiten alle planungsrechtlichen Details für den Bau des Terminalbauwerks fest.

„Mit dem OTB setzt das Land Bremen ein klares Zeichen, dass wir unseren Beitrag zum Gelingen der Energiewende und damit zum Schutz des Klimas leisten werden“, so Bausenator Joachim Lohse. Für Wirtschaftssenator Martin Günthner ist er „ein zentrales Zukunftsprojekt des Landes Bremen“. Der Senat beziffert die Baukosten für die Kaje auf voraussichtlich rund 180 Millionen Euro und die Bauzeit auf gut drei Jahre. Der Planfeststellungsbeschluss ist für sofort vollziehbar erklärt worden, so dass bremenports am gleichen Tag mit ersten baulichen Maßnahmen begonnen hat. Künftiger Betreiber des OTB soll die BLG Logistics Group Bremen werden.

Bremerhaven sei, so Günthner, auf dem Weg zu einer europäischen Hauptstadt der Offshore-Windenergie ein gutes Stück vorangekommen: „Der regenerativen Energieerzeugung gehört die Zukunft und die Offshore-Energie spielt dabei eine zentrale Rolle. Diese Überzeugung bestimmt die Bremer Politik seit mehr als einem Jahrzehnt. Dieser klare Kurs des Bremer rot-grünen Senats wird konsequent fortgesetzt.“ Mit dem OTB zeige ein direkt anschließendes Gewerbegebiet die besten Voraussetzungen für die Ansiedlung weiterer Unternehmen: „Bremerhaven muss auch regionalwirtschaftlich maximal von der Energiewende profitieren. Mit dem OTB haben wir gute Chancen, dass in Bremerhaven mehrere tausend Arbeitsplätze neu entstehen.“



Der Planfeststellungsbeschluss ist nachzulesen im Internet unter www.bauumwelt.bremen.de



links Die Kassenhalle im Gebäude der Bremer Bank am Domshof. Das Haus wurde in den Jahren 1902-1904 im Stil der Neorenaissance nach Plänen der Architekten Albert Dunkel und Diedrich Tölken errichtet. Die Schalterhalle hat Tageslicht, nicht ganz unwichtig für den künftigen Nutzer.

Foto Stefes Pro

Eine Bremer Heimstatt für die guten Dinge

Es gibt sie noch, die guten Dinge – so lautet der Wahlspruch des Handelshauses Manufactum. Und bald gibt es sie auch in Bremen. Nicht nur zu kaufen, sondern „zu erleben“. 10 Jahre lang hat Dr. Christopher Heinemann, Geschäftsführer des zur Otto-Gruppe gehörenden Waltroper Unternehmens, eine geeignete Immobilie für ein Manufactum-Warenhaus in der Hansestadt gesucht. Bremen hatte immer eine A-Priorität in der Expansionsstrategie.

Dann bekam er Besuch von Thomas Stefes, und Manufactum war „endlich“ am Ziel. Der Bremer Bauunternehmer mit einer Passion für ausgefallene Objekte hatte zuvor mit seiner Frau Mirjana Boric das Münchner Manufactum-Geschäft ausgediagnostiziert und ausgemessen und es sogleich als Wunschmieter für die denkmalgeschützte Bremer Bank am Domshof identifiziert, sprich für die 1.000 Quadratmeter große imposante Kassenhalle. Stefes hatte den Komplex Mitte 2013 mit zwei stillen Teilhabern erworben und seitdem an der Vermarktung gearbeitet.

Christopher Heinemann hat sich gleich beim ersten Besuch in die „spektakuläre Halle“ verliebt, bis zur Vertragsunterzeichnung hat es dann allerdings noch ein Jahr gedauert. Denn die Bremer Bank stellt „eine gewisse Herausforderung“ dar, gilt doch ein Laden ohne Schaufenster gemeinhin als „Tod jeden Einzelhandels.“ Bei dem Anbieter hochwertiger Güter aber soll es funktionieren. Manufactum hat ehrgeizige Pläne für Bremen, will Spaß vermitteln, „die guten Dinge zu nutzen“, Gemeinschafts-Erlebnisse bieten. 30.000 Kunden in der Hansestadt haben die Waltroper schon.

Die Bauarbeiten sind gestartet, eine Kita wird noch einziehen, eine Ladenpassage neben der Kassenhalle und ein Übergang zum Parkhaus Violentstraße werden hergerichtet. Im Herbst 2016 will Manufactum eröffnen mit einem neuen Eingangsbereich an der Sandstraße: sein bundesweit neuntes Warenhaus nebst einem brot&butter-Laden, wo es frische Lebensmittel zu kaufen geben wird, und ein Bistro mit vielen Außenplätzen. Über den Domshof wird frischer Kaffee- und Brotgeruch ziehen, denn in einer eigenen Backstube soll täglich frisches Brot gebacken werden. (cb)

MANUFACTUM.

WIE
NEUGIERIQ
IST IHR UNTERNEHMEN?

Können braucht Wissen. Wissen braucht Neugier. Und IQ. Denn wir qualifizieren zielgerichtet, praxisnah und mit größtem Erfolg.

Neugierig? Mehr unter Tel. 0421 168 51 80

www.iq-mehr-zukunft.de

IQ
INTELLIGENTE QUALIFIZIERUNG

Eine ehrliche Analyse

Text: Christine Backhaus



Foto: Frank Pusch

Henning Vöpel leitet das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut HWWI, das auch eine Zweigstelle in Bremen hat. Der Professor für Volkswirtschaftslehre hat den Finger auf einige wunde Entwicklungspunkte in Bremen gelegt.

Wo steht Bremen im nationalen Wettbewerb? Das HWWI-Städteranking und der Handelskammer-Standort-Index zeigen auf eine kritische Entwicklung. Politik und Wirtschaft müssen gegensteuern.

16 – 18 – 20 – 21. Das ist keine Zahlenkombination aus einer Glücksspiellotterie. Das Zahlenquartett legt vielmehr eine besorgniserregende Entwicklung offen: Es sind die Ränge, die Bremen in den vier Städterankings eingenommen hat, die das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) seit 2008 alle zwei, drei Jahre veröffentlicht hat. „Bremen erleidet einen schleichenden, kaum wahrnehmbaren Bedeutungsverlust“, sagt HWWI-Chef Professor Dr. Henning Vöpel. Belegte Bremen 2008 noch Platz 16, war es 2010 Platz 18, 2013 Platz 20 und kürzlich, 2015, Platz 21. Gegenüber den anderen 30 untersuchten Städten in Deutschland hat sich Bremen, relativ gesehen, verschlechtert, wobei der absolute Trend gar nicht mal schlecht ist. Nur: Die anderen Städte kommen schneller, besser voran, sind viel dynamischer.

„Das können und wollen wir so nicht akzeptieren“, sagt Dr. Matthias Fonger. „Unser Anspruch ist ein anderer. Wir müssen alles daran setzen, besser zu werden, und erreichen, dass Bremen als zehntgrößte Stadt und fünftgrößter Industriestandort sich wieder weiter oben positioniert.“ Dazu gehört für den Handelskammer-Hauptgeschäftsführer zwingend eine schonungslose Analyse der Situation und vor allem ein solides Konzept zur Standortverbesserung. Kammer-Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht, ein Unternehmer aus der Logistikbranche, verspürt bei den Unternehmen keine „richtige Aufbruchstimmung“ mehr. Bremens Wachstumsrate verschlechtere sich ebenso wie die Rahmenbedingungen: „Das müssen wir ändern. Wir müssen ein Klima des Aufbruchs schaffen.“

Ort und Zeitpunkt ihrer Statements waren gut gewählt: Zum Ausklang des Jahres 2015 hatte die Handelskammer Gäste in das Haus Schütting geladen, um die Standortentwicklung angesichts des jüngsten HWWI-Rankings und auch anderer nicht eben günstiger Rankings einer kritischen Betrachtung zu unterziehen: „Wo steht Bremen im nationalen Wettbewerb?“ Dabei ging es nicht darum, den Standort schlecht zu reden. „Es geht vielmehr darum, ihn ehrlich zu analysieren, und daraus Schlüsse zu ziehen“, machte Fonger deutlich. Dazu leistet die Handelskammer einen eigenen, originären Beitrag: Sie hat einen Standortindex entwickelt, der erstmals detailliert und differenziert anhand zahlreicher ökonomischer Kriterien darlegt, wie sich Bremen im Vergleich zu Deutschland entwickelt hat. Er soll künftig jährlich in Form eines Monitorings fortgeschrieben werden.

Vöpel war nach Bremen gekommen, um die gemeinsame Untersuchung seines Institutes und der Berenberg-Bank vorzustellen. Nicht mehr ganze Volkswirtschaften, sondern Städte und Regionen seien die Wachstumsmotoren und konkurrierten heute in der globalisierten Welt miteinander. Der demografische Wandel und die Digitalisierung („Neuvermessung der Welt“) sind in der Analyse des Volkswirtschaftlers die fundamentalen Trends, die über Wachstum und Produktivität entscheiden. Globalisierung und Regionalisierung sieht er als zwei Seiten einer Medaille; was sie verbinde, sei die Vernetzung. Um einen Standort zu entwickeln, müsse man zwei Gesetzmäßigkeiten befolgen: „Aktivität erzeugt Aktivität und Wissen zieht Wissen an.“

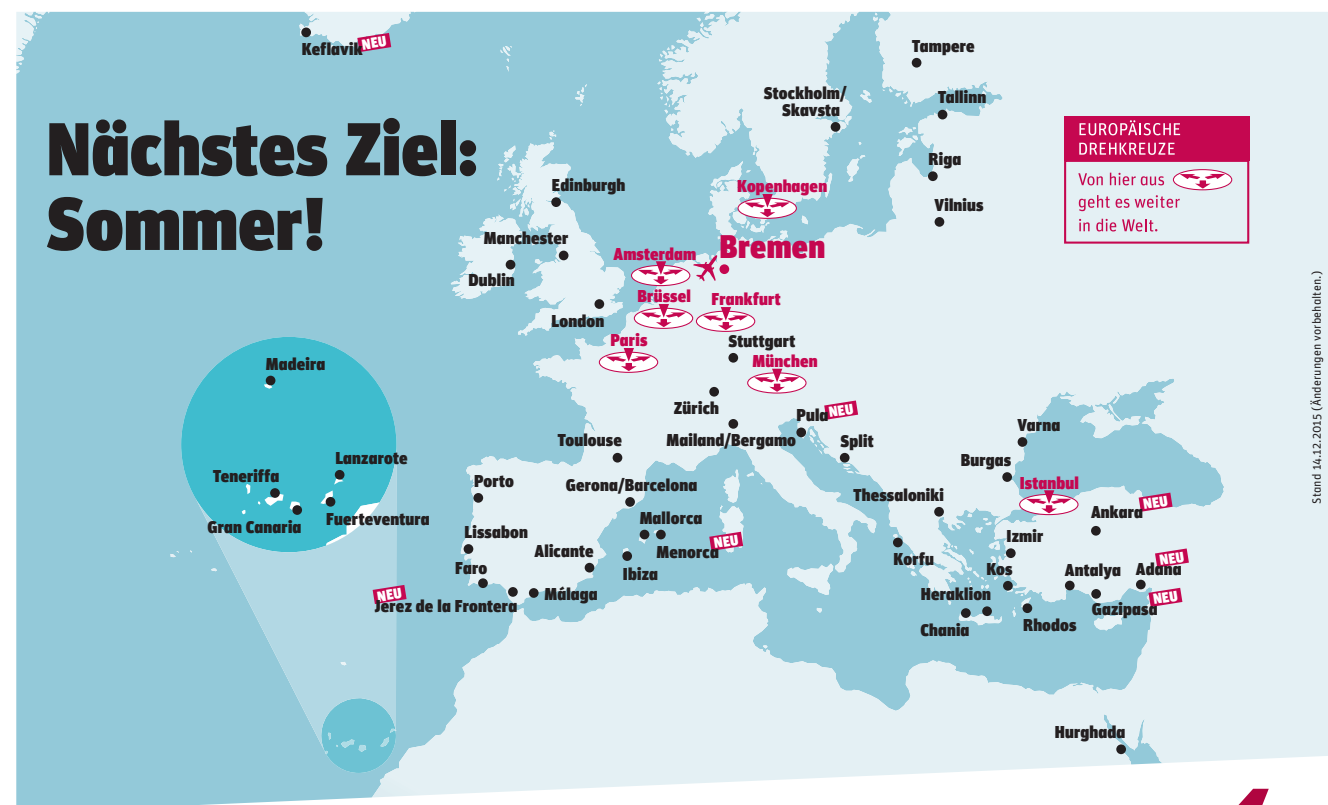
Eine Stadt, die das besonders beherzigt, ist Leipzig. Sie siegt im Trendindex, einem der drei Teilindices des HWWI-Städterankings. Bremen liegt bei diesem Dynamik-Indikator unterhalb des Städte-durchschnitts und fällt weiter zurück – bei aller positiven Entwicklung. Aber die reicht nicht, um mitzuhalten. Im Demografie-Index, der die attraktiven Lebensbedingungen misst, liegt Bremen im Durchschnitt der Städte. Hier stehen Dresden und Wiesbaden vorn. Im dritten Teilindex, dem Standortindex mit Frankfurt ganz weit vorn, befindet sich Bremen im guten Mittelfeld. Das be-

deutet: „Die Voraussetzungen, um eine Dynamik zu entfachen, sind gut.“ Ein Befund, der Hoffnung macht, vor allem in Bezug auf Aspekte wie Internationalität und Erreichbarkeit, bei denen Bremen punkten kann.

Woran der bremische Patient krankt, ist in Vöpels Analyse das Standortmarketing und der unzureichende Transfer wissenschaftlicher Leistungen in die Wirtschaft. Das sind auch die zwei Handlungsfelder, die die Handelskammer nicht erst jetzt markiert hat. „Wir müssen unsere Stärken besser nach außen kommunizieren und den technologischen Verbund Wissenschaft-Wirtschaft stärken“, so Fonger. Der Hauptgeschäftsführer präsentierte auf der Veranstaltung den neuen Handelskammer-Monitor, der 22 Indikatoren der amtlichen Statistik für sechs Untersuchungsgebiete erfasst und daraus ein Gesamtbild zeichnet. „Das hat es so bislang noch nicht gegeben.“

Auf einer Skala von 0 bis 200 liegt der Bundesdurchschnitt bei 100. Der Bremer Wert liegt 2009 bei 103, 2013 bei 96,2 und 2014 bei nur noch 90,2. „Das ist besorgniserregend“, sagte Fonger, „und zwingt uns zu handeln. Wir dürfen nicht weiter abrutschen.“ Die Richtung, in die es gehen muss, hatte Vizepräsident Dubbers-Albrecht vorgegeben: „Wachstum muss das Leitbild des politischen Handelns werden, um die Strukturprobleme Bremens zu lösen.“ Fonger konkretisierte die Forderungen in seinem Vortrag und verwies auf attraktive Standortbedingungen, ein gutes Auslandsmarketing und eine echte „Willkommenskultur“ für Unternehmen. „In erster Linie muss es darum gehen, Bremen für private Investitionen attraktiver zu machen.“ Die Ergebnisse des HWWi-Rankings und des Handelskammer-Monitors seien Auftrag und Ansporn zugleich, hart zu arbeiten, um die Talsohle zu durchschreiten und wieder nach oben zu klettern. ●

Mehr Informationen zu dem neuen Standort-Index finden Sie im Internet unter www.handelskammer-bremen.de



Jetzt buchbar! Mehr Informationen auf airport-bremen.de/fluginfo

CITY AIRPORT BREMEN



Foto: Wolfhard Scheer

Im Porträt: Dieter Petram

Politik und Konzerne sind immer wieder daran verzweifelt. Doch ein Mittelständler hat es geschafft: Schiffbau hat in Bremerhaven eine Zukunft. Das hat sich bis nach Kuala Lumpur herumgesprochen.

Text: Wolfgang Heumer

Keine Mahagoni an der Decke, dafür moderne Kunst an der Wand. Keine schweren Eichen-tische, sondern schlanke Designermöbel. Große Schiffsmodelle? Fehlanzeige. Nur die Firmenzeichen in den Milchglasscheiben lassen erkennen, dass sich in dem Büro am Neuen Hafen in Bremerhaven alles um Schiffe dreht: Lloyd Werft, MWB Motorenwerke Bremerhaven AG, German Dry Docks, Bredo Bremerhavener Dockgesellschaft. Während der Schiffbau weltweit von Krisen geschüttelt wird und auch die staatlich

gestützten Großunternehmen in Fernost Milliardenverluste einfahren, hat sich in der Seestadt in aller Stille ein erfolgreicher Werftenverbund etabliert. „Wir haben unsere Kräfte gebündelt, das ist die Grundlage des Erfolges“, sagt Dieter Petram, der die Kooperation formte. Bekanntestes Mitglied ist die Lloyd Werft, die gerade durch einen Milliarden-Auftrag und den Einstieg der malaysischen Genting-Gruppe von sich reden machte.

Die Kooperation zwischen Bremerhavener Dockgesellschaft sowie den

Reparaturbereichen von MWB AG und Lloyd Werft ist kein politisch motiviertes Konstrukt wie einst der „Bremer Vulkan“, der Mitte der 1990er Jahre zusammenbrach, sondern eine unternehmerische Initiative aus unabhängigen Firmen. „Der Schiffbau ist ein schwieriger Markt. Da muss man an einem Standort wie Bremerhaven nicht noch zusätzlich Konkurrenz machen“, sagt Petram, der als Gesellschafter an allen Unternehmen der Werften-Kooperation beteiligt ist. Der Erfolg gibt ihm Recht. Seit dem die Firmen unter dem

Zielgruppe Familie?
Dann sind Sie bei uns
richtig!



Die
Kinderzeit BREMEN

bietet Ihnen als
Bremens größtes
Familienmagazin die
attraktive Plattform
für Ihr Angebot.

PRINT
ONLINE
SOCIAL MEDIA

Wir beraten Sie gerne!
0421 – 65 99 66 0
anzeigen@kinderzeit-bremen.de
www.kinderzeit-bremen.de
www.facebook.de/kinderzeit.bremen

Motto „1-3-6“ – ein Standort, drei Unternehmen, sechs Docks – gemeinsam am Markt auftreten, haben sie die Gesamtzahl der jährlich abgewickelten Aufträge verdoppelt und Volllauslastung erreicht.

Schiffbau ist eine Hightech-Branche, deren Produkte ähnlich komplexe Systeme sind wie Flugzeuge. Dennoch ist das Geschäft ein „people’s business“ geblieben. Wer sowohl gegenüber den Belegschaften als auch im Gespräch mit Reedern, Banken und Investoren bestehen will, muss aus der Praxis wissen, worüber er redet – so wie Dieter Petram. Der 64-Jährige ist gelernter Bootsbauer; noch während des Schiffbaustudiums im Anschluss an die Lehre stieg er in die kleine elterliche Firma für Schiffsreparaturen ein, schulterte das Schweißgerät, fuhr mit dem alten Hanomag in den Bremer Hafen: „Das war schon ein komisches Gefühl, als ich 1972 das erste Mal allein auf einem Schiff stand und der Kapitän sagte: „Nun mach mal“, erinnert er sich.

Im Schiffbau herrschten damals goldene Zeiten; wenn Werften Unterstützungen brauchten, orderten sie bei den Subunternehmern Arbeitskräfte nach dem Motto „Ich brauch mal 20 Mann.“ Ob die Leute wirklich benötigt wurden, interessierte niemanden. Petram rechnete anders, schaute zunächst auf die anstehenden Arbeiten, dann kalkulierte er den Aufwand: „Ich war der erste, der solche Arbeiten zu Festpreisen angeboten hat“, sagt er. Die Rechnung ging auf: Mit guter Planung und Organisation waren häufig nur vier oder fünf Fachleute erforderlich, wenn 20 angefordert worden waren. Petram galt als Unternehmer, der zuverlässig und kostengünstig arbeitete, obwohl er seine Belegschaft zu denselben Konditionen beschäftigte wie die Werften. Anfangs arbeitete die Petram GmbH nur im Bremer Hafen. Mit dem beginnenden Containerboom spezialisierte sich die Firma auf die Umrüstung von Frachtern für den Boxen-transport: „Damit bin ich nach Bremerhaven empfohlen worden und hier geblieben.“

1986 wird Petram gemeinsam mit anderen Subunternehmern stiller Teilhaber der Bremerhavener Dockgesellschaft Bredo, der die Schwimmdocks im Reparaturbetrieb der Seebeckwerft gehören. Zu der Zeit ist die Werft noch Teil des Krupp-Konzerns, 1987 geht sie im Bremer Vulkan Verbund auf, dessen Zusammenbruch 1996 die Bredo knapp überlebt. Ein Jahr zuvor hat Petram die bis dahin staatlichen MWB Motorenwerke Bremerhaven gekauft. Nach einer erfolgreichen Umstrukturierung stärkt er deren Reparaturbereich; 2005 holt der Unternehmer ein drittes Dock für MWB aus den USA. „Das hat damals für ziemlich viel Unruhe in Bremerhaven gesorgt“, – statt die Chance in einer Kooperation zu erkennen, fürchteten sich die Mitbewerber vor einer erstarkenden Konkurrenz. Petram hält dagegen: „Es kann

auf die Dauer nicht gut gehen, wenn sich mehrere Unternehmen am selben Standort im gleichen Marktsegment Wettbewerb machen.“ 2010 kann er den Gedanken endlich umsetzen: Er übernimmt seine ersten Anteile an der Lloyd Werft und hat endlich Einfluss auf alle Reparaturbetriebe in der Stadt. Die Strategie ist simple: Wenn einer der Partnerunternehmen einen Auftrag im eigenen Dock nicht unterbringen kann, reicht es die Anfrage im Verbund weiter.

Allerdings, ganz so einfach und direkt war der Weg zum Verbund nicht. Nach dem Vulkan-Zusammenbruch will das Land am liebsten den Schiffbau in Bremerhaven ganz beenden. Als Petram die Motorenwerke übernimmt, haben die Betriebsräte Angst, er wolle die Löhne senken und gefährde die bis dahin staatlichen Arbeitsplätze. Und auch der Einstieg bei der Lloyd Werft führt zunächst zu Turbulenzen: Als Petram das Unternehmen in eine Besitz- und eine Betriebsgesellschaft aufspaltet, laufen Gewerkschafter und Politik in der Seestadt Sturm. Der Vorwurf: Petram wolle das Traditionsunternehmen irgendwann zerschlagen, die wertvollen Grundstücke verkaufen und Kasse machen, während die Belegschaft leer ausgehe.

„Alles Quatsch“, so Petram, es ist ihm anzumerken, dass ihn die Vorwürfe damals getroffen haben. Dass er bei MWB unterm Strich höhere Löhne gezahlt und Arbeitsplätze geschaffen hat, und dass die Aufteilung der Lloyd Werft der Sicherheit der Arbeitsplätze im Krisenfall diene: „Das wurde den Kritikern zwar irgendwann klar, aber ausgesprochen hat es keiner.“ Umso größer ist seit einigen Monaten die Genugtuung. Mit dem Einstieg der Genting-Gruppe aus Kuala Lumpur bei der Lloyd Werft und dem Milliardenauftrag über mehrere See- und Flusskreuzfahrtschiffe hat der Schiffbau in Bremerhaven ungeahnte Perspektiven bekommen. „Das ist schon ein tolles Gefühl“, so Petram.

Nachdem er in 43 Jahren Selbstständigkeit immer wieder die Weichen für unternehmerische Entwicklungen gestellt hat, stellt er sie nun in eigener Sache. Seine Tochter, die Schiffbau von der Pike auf gelernt und anschließend studiert hat, ist bereits in seine Fußstapfen getreten. „Da kann man sich beruhigt neuen Aufgaben widmen“, sagt der 64-Jährige. Die nächste Aufgabe wird mit Schiffen nichts, aber viel mit Bauen zu tun haben. „Ich habe ein Faible dafür, Häuser zu planen“, sagt Petram. Bislang hatte er nur wenig Gelegenheit dazu, jetzt hat er ein passendes Projekt direkt vor Augen – am Neuen Hafen genau gegenüber seines heutigen Büros. Dort will Petram mit einer neuen Wohnanlage einen Akzent setzen. Auch wenn dort garantiert keine Wappen und Signets von Schiffbaubetrieben an den Fenstern zu finden sein werden, bleibt Petram einem Prinzip treu: „Es wird eine besondere Immobilie werden.“ •

Spannend,
hintergründig,
anders

WESER KURIER
DIE WIRTSCHAFT
Bremen & Bremerhaven
Die Provinz braucht dich
Jetzt neu!

Die Top-Themen:

- **Fachkräftemangel**
Wie Unternehmen kluge Köpfe aufs Land locken können
- **Unternehmer in Not**
So sollten Firmenchefs vorsorgen
- **TTIP**
Bremer Unternehmer und das umstrittene Freihandelsabkommen

Hier erhältlich:
Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser sowie bei ausgewählten Pressehändlern.
www.diewirtschaft-bremen.de

Auch im Abo!
16,80 € pro Jahr
WESER KURIER



Christian Mahnken in einer Flüchtlingsunterkunft im Gespräch mit dem syrischen Flüchtling Ahmad, der dort als Übersetzer hilft.

Einfach helfen

Maike und Christian Mahnken haben im Juli 2015 die Facebook-Initiative Flüchtlingshilfe Bremen gegründet. Durch die punktgenaue Vermittlung landeten die Spenden genau dort, wo sie gebraucht werden. Für dieses Engagement wurde die Initiative jetzt mit dem „Integrationspreis der Bremer Wirtschaft“ ausgezeichnet.

Text: Nina Svensson, Fotos: Frank Pusch

An einem Freitag im Juli 2015 hatte Maike Mahnken zufällig einen Aufruf bei Facebook gesehen: Für die Flüchtlingsunterkunft in der Überseestadt wurden Pakete mit Hygieneartikeln im Wert von etwa zehn Euro gesammelt. Am Sonnabend brachte sie daraufhin mit ihrem Mann Christian das Päckchen persönlich in die Überseestadt – und wiederum nur einen Tag später gründeten die beiden die Flüchtlingshilfe Bremen: eine Facebook-Initiative, die den Bedarf der Flüchtlinge und die Spenden der Bremerinnen und Bremer punktgenau zusammenbringt. Für diese Initiative wurden Maike und Christian Mahnken Anfang Dezember 2015 mit dem „Integrationspreis der Bremer Wirtschaft“ ausgezeichnet.

„Wir standen damals mit unserem Paket vor den Zelten und waren erschrocken über das Chaos und darüber, dass es niemanden gab, der die Spenden koordinierte“, erzählt Christian Mahnken. „Das Lager für die Hygieneartikel in der Überseestadt quoll schon über, es gab aber auch keine übergeordnete Stelle, die die Spenden auf andere Unterkünfte hätte verteilen können.“ Das Thema hat Maike und Christian Mahnken nicht in Ruhe gelassen, am nächsten Morgen gründeten sie die Flüchtlingshilfe Bremen mit dem Ziel, eine Schnittstelle zwischen Flüchtlingen und Bremern zu schaffen, um die Spenden sinnvoll zu verteilen. „Facebook schien uns das richtige Medium, um möglichst viele Menschen zu erreichen – aber mit dem, was heute daraus geworden ist, haben wir nicht gerechnet.“

rechts
Christian Mahnken
im Kreise der
Helferinnen der
preisgekrönten
Flüchtlingsinitiative
Bremen



Schon nach wenigen Tagen hatte die Flüchtlingshilfe Bremen mehr als 1.000 sogenannte Likes, also Unterstützer auf der Facebook-Seite. Das Prinzip ist so einfach wie effektiv: Die Flüchtlingshilfe startete mit einer Bedarfsliste, auf der für jede Flüchtlingsunterkunft genau aufgeführt wurde, ob Shampoo, Hosen oder Fahrräder benötigt wurden. Wer spenden wollte, musste sich über Facebook mit einer privaten Nachricht melden und bekam aus Datenschutzgründen und Schutz vor Rechtsextremismus erst dann die konkrete Adresse der jeweiligen Unterkunft genannt. Sobald der Bedarf gedeckt war, wurde die Liste aktualisiert.

20.000 Unterstützer, 50 Helfer

„Wir sind mit knapp zehn Unterkünften gestartet, erstmal mussten wir uns einen Überblick verschaffen“, sagt Christian Mahnken. Seine Frau und er haben jede einzelne Unterkunft besucht, sich und ihre Initiative vorgestellt. Nach vier Wochen hatten sie 15 Unterkünfte, Anfang Dezember 2015 waren es 56 und im März 2016 werden es voraussichtlich knapp 80 sein. Mit der Zahl der Flüchtlinge und Unterkünfte wächst auch die

Flüchtlingshilfe, Anfang Dezember zählt die Initiative schon knapp 20.000 Unterstützer.

Christian Mahnken arbeitet als Vertriebsleiter im Maschinenbau. In den ersten Monaten war er täglich nach Feierabend vier bis fünf Stunden für die Flüchtlingshilfe tätig. Außerdem erwartet das Ehepaar Mahnken im Januar ihr erstes Kind. Also musste das Team verstärkt werden. Inzwischen gibt es fünf ehrenamtliche Mitarbeiter, die sich um die Organisation, die Beantwortung der privaten Nachrichten und vor allem um die Einarbeitung und Betreuung der „Paten“ kümmern. „Wir haben etwa 50 Helfer im ganzen Stadtgebiet, die einen vertrauensvollen Kontakt zu den Trägern und Unterkünften aufbauen und die Bedarfe aktualisieren.“

Inzwischen hat die Flüchtlingshilfe neben der Bedarfsliste noch drei weitere Standbeine, dazu gehören „Bremen spendet Zeit“ (zum Beispiel als Begleiter oder Dolmetscher bei Behörden- oder Arztbesuchen) und „Bremen transportiert“ (Helfer stellen Zeit und ihre Fahrzeuge zur Verfügung, um Spenden abzuholen und in die jeweilige Unterkunft zu bringen). Vierter Schwerpunkt ist *FHB campaigns*: In regelmäßigen Newslettern, die aus-

gehängt werden, informieren Unternehmen oder Initiativen über Musik-, Kultur- oder Sportangebote sowie Jobs und Praktika. „Der Newsletter erscheint auf deutsch, englisch, arabisch sowie in Farsi. Inzwischen wird der Aushang von vielen Flüchtlingen mit Spannung erwartet, über ihre Smartphones nehmen sie dann Kontakt mit den Anbietern auf.“

Viele Firmen gaben auch Geldspenden. Da die Flüchtlingshilfe Bremen kein Verein ist und auch keine Spendenbescheinigungen ausstellen darf, bekommen die Unternehmen die Kaufbelege zurück und können darüber ihre Unterstützung geltend machen. „Die Spendenbereitschaft der Bremer ist ungebrochen, aber man merkt, dass viele Kleiderschränke und Dachböden inzwischen aussortiert sind. Darum dauert es jetzt manchmal länger, bis wir die Posten wieder von der Liste nehmen können.“

Beeindruckendes Engagement

Noch ist nicht abzusehen, wie viele Flüchtlinge nach Bremen kommen und wie lange sie auf Unterstützung durch Spenden angewiesen sein werden. Für Christian Mahnken ist eines jedenfalls klar: „Wir machen so lange weiter, bis wir nichts mehr auf unserer Bedarfsliste stehen haben.“ Dieses Engagement und diese Einstellung haben die Jury des „Integrationspreises der Bremer Wirtschaft“ dazu veranlasst, die Flüchtlingshilfe Bremen auszuzeichnen. „Das bürgerliche Engagement und die Eigeninitiative sind beeindruckend“, lautet die Begründung. „Der Preis gilt auch den vielen freiwilligen Helfern, die die Flüchtlinge regelmäßig unterstützen und ihr Leben etwas erleichtern. Sie leisten einen unschätzbaren und vorbildlichen Beitrag, die Welt ein Stück besser zu machen.“ Der mit 3.000 Euro dotierte Preis wird von dem Unternehmen BEGO gestiftet und soll künftig jedes Jahr vergeben werden. •

Information:

www.facebook.com/fluechtlingshilfe.bremen

Unser Engagement für eine
100 % klimaneutrale und nachhaltige
Produktion



Low Energy UV-Offset Unsere neue LE UV-Offset-Maschine verbraucht bis zu 60 Prozent weniger Strom als herkömmliche Druckmaschinen und liefert Spitzenqualität. Sie ermöglicht eine sekundenschnelle Trocknung der Druckfarbe und reduziert damit die Umweltbelastung und die Produktionszeit.



Klimaneutraler Druck Die verbleibenden, unvermeidbaren CO₂-Emissionen, die bei Ihrem Druckauftrag entstehen, werden genau berechnet und mit der Unterstützung ausgewählter Klimaschutzprojekte kompensiert. Klimaschutzprojekte sparen Treibhausgasemissionen ein.



FSC® Zertifizierung FSC® (Forest Stewardship Council®) ist ein internationales Zertifizierungssystem für die Waldwirtschaft. Weltweit gültige Prinzipien garantieren, dass Papierprodukte mit dem FSC®-Siegel aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern stammen.



GO GREEN Mit dem Umweltschutzprogramm von Post und DHL ist es ganz einfach, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Bei dem CO₂-neutralen Versandservice werden die bei Transport und Bearbeitung anfallenden CO₂-Emissionen berechnet und ausgeglichen, indem in internationale Klimaschutzprojekte investiert wird.



Klimaschutzaktivitäten Wir nutzen ausschließlich sauberen Strom aus regenerativen Energien. Zudem arbeiten wir ständig daran, die Energieeffizienz von Anlagen und Prozessen zu optimieren. Durch diese Anstrengungen ist es uns möglich, besonders preiswert klimaneutral zu produzieren.

**Beginnen Sie jetzt mit dem Klimaschutz:
einfach, transparent und preiswert.**

www.muellerditzen.de



Azubis mit viel Lust aufs Ehrenamt

Zum achten Mal sind jetzt besonders engagierte Auszubildende als „Siegertypen“ ausgezeichnet worden.

Text: Nina Svensson, Foto: Frank Pusch

Im Sommer 2011 ist Alena Schäfer 17 Jahre alt, interessiert sich für Geschichte und möchte gerne einmal nach England. Darum fährt sie mit einer Jugendgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge nach Cannock Chase nördlich von Birmingham, wo der Landesverband Bremen die Patenschaft für den deutschen Soldatenfriedhof übernommen hat. Während die Jugendlichen die Gräber pflegen, kommen zwei Männer auf den Friedhof. Erstmals besuchen Sohn und

Enkel das Grab des Vaters und Großvaters – ein sehr emotionaler Moment. Er verändert das Leben von Alena Schäfer. Seitdem engagiert sie sich beim Volksbund in der Jugendarbeit, hat 2013 und 2015 die Workcamps in England organisiert, gehört zum Sprecherinnenteam des Jugendarbeitskreises und hat in dieser Funktion auch die Musikscha der Nationen 2015 mitorganisiert.

Die heute 21-Jährige wird bei der Intertek Food Services GmbH in Bremen zur Kauffrau für Büromanagement ausgebildet. Für ihr Engagement ist sie Anfang Dezember 2015 mit dem mit 2.000 Euro dotierten ersten Preis des Wettbewerbs „Siegertypen gesucht“ ausgezeichnet worden. Zum achten Mal hatten die Handelskammer Bremen, die Handwerkskam-

mer Bremen und die Industrie- und Handelskammer Bremerhaven besonders engagierte Auszubildende gesucht, die sich durch gute Ideen, ehrenamtliches Engagement oder überdurchschnittliche Leistungen in der Berufsschule hervorheben. Rund 50 Auszubildende hatten sich einzeln oder als Team beworben, knapp 30 von ihnen gehörten zu den insgesamt neun Finalisten, die sich und ihre Projekte bei der Preisverleihung im Kleinen Haus des Theater Bremen präsentierten.

Kaja Matuszewska und Kyra Kernich lernen bei der Allianz Deutschland AG in Bremen den Beruf „Kauffrau für Versicherung und Finanzen“. Parallel dazu engagieren sie sich für den Tierschutz: Im Tierheim Bremen-Findorff haben sie Patenschaften für den Husky-Mischling „Aslak“ und die Katze „Milka“ übernommen. Um die Gesamtkosten von 600 Euro pro Jahr für die zwei Patenschaften zu finanzieren, haben sie ihre Kollegen um Flohmarktartikel gebeten und auf der Betriebsversammlung um Spenden geworben. Auf dem Flohmarkt auf der Bürgerweide nahmen sie mehr als 1.300 Euro ein und sicherten damit die Patenschaften für zwei Jahre. „Wir werden uns weiter kümmern und das Projekt auch an die folgenden Azubijahrgänge weiter geben“, sagten die

Beiden, die für ihren 2. Preis 1.500 Euro erhielten.

Noch befindet sich Svenja Bruns bei der Polyplan GmbH in der Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement, aber ein Ziel hat sie schon klar vor Augen: Sie möchte sich mit einem Geschäft für Cupcakes und Torten selbstständig machen. Darum ist sie mit großem Eifer dabei, möglichst viel Wissen zu erlernen und anzuwenden. Schon sechs Monate nach ihrem Ausbildungsbeginn hat sie die Verwaltung des firmeneigenen Labors organisiert, außerdem hat sie Geschäftsanteile des Netzwerkpartners Polycon erworben, um Erfahrungen im Controlling und in der Verwaltung eines eigenen Unternehmens zu sammeln. Nie aufhören zu lernen, das ist ihr Motto, darum will sie die 1.000 Euro Preisgeld in ihre Weiterbildung investieren. •

Der Siegertypen-Wettbewerb wird von der Hermann-Leverenz-Stiftung, der Karl-Nix-Stiftung, Bild Bremen und Radio Bremen Vier unterstützt.



oben links Alena Schäfer erläutert Moderator Simon Beeck auf der Bühne des Bremer Theaters ihr Anliegen mit dem Thema „Versöhnung über Gräbern“. links Kaja Matuszewska (2. von links) und Kyra Kernich (2. von rechts) von der Allianz Deutschland AG wurden für ihr Tierpaten-Projekt geehrt. rechts Svenja Bruns von der Polyplan GmbH errang den dritten Platz. „Selbstständig werden!“ heißt ihr Projekt.

Berufsausbildung: Bleiberecht für Flüchtlinge

Wann dürfen Flüchtlinge eine betriebliche Ausbildung aufnehmen? Welche Beschäftigungsmöglichkeiten haben sie? Über ihren rechtlichen Status und ihre Bleibemöglichkeiten gibt ein kurzes Informationspapier des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales schnell und präzise Auskunft.

Internetlink:

Das Informationsblatt ist nachzulesen bei der Handelskammer im Internet unter www.handelskammer-bremen.de/fluechtlinge_bleibemoeglichkeiten.de

Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt



Die Charta der Vielfalt hat einen Praxis-Leitfaden veröffentlicht, der Unternehmen zu allen rechtlichen und organisatorischen Fragen der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt informiert. Die Broschüre beantwortet die wichtigsten Fragen: Wer darf arbeiten? Welche Einstiegsmodelle und Qualifizierungsmaßnahmen sind für Flüchtlinge möglich? Welche Vergütungen und Zuschüsse erhalten Arbeitgeber, die Flüchtlinge beschäftigen? Welche Erfolgsfaktoren sorgen für eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Kulturen?

Bezug:

Die Broschüre gibt es als Download unter www.charta-der-vielfalt.de/publikationen oder in der Printfassung per Mail (info@charta-der-vielfalt.de).



Fotos IQ Netzwerk Bremen/Linda Hoff, Frank Pusch

Ausländische Abschlüsse: IQ berät zur Anerkennung

Wenn EU-Bürger oder Flüchtlinge in Deutschland in ihrem Beruf arbeiten wollen, müssen sie ihren im Ausland erworbenen Abschluss hier anerkennen lassen. Dabei helfen ihnen zwei Berater des IQ-Netzwerkes (Integration durch Qualifizierung) mit Büros in der Arbeitnehmerkammer Bremen und im afz Bremerhaven (Arbeitsförderungs-Zentrum im Land Bremen): Lynda Cromwell (im Bild) und Jan Jerzewski. Ihre Aufgabe ist es, potenzielle Antragssteller im Vorfeld einer Anerkennung bei der Prüfung vorhandener Qualifikationen und relevanter Dokumente zu unterstützen und einen passenden Referenzberuf zu identifizieren. Die kostenlose Beratung ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Anerkennungsverfahren, das beispielsweise die Handelskammer Bremen einleitet.

Ihr Kontakt:

Lynda Cromwell, Telefon 0421 36301-954,
Jan Jerzewski, Telefon 0471 9839 954.

Ratsuchende können ihre Fragen oder auch Terminwünsche per E-Mail äußern: anerkennung@arbeit.bremen.de.

Einfach angepackt!

Als Hans Jörg Kossmann, Inhaber der Firma Paul Kossmann GmbH, vor wenigen Wochen über das Early Intervention-Projekt der Bremer Arbeitsagentur mit Uday Al-Khatib, einem 23-jährigen Flüchtling aus Syrien, in Kontakt kam, hat er ganz pragmatisch kurzerhand sein eigenes Flüchtlingsförderungsprojekt gestartet. Uday Al-Khatib möchte KFZ-Mechatroniker werden und absolvierte mehrere Kurzpraktika in Bremer Autowerkstätten. Auch bei Kossmann überzeugte er, so dass der Firmenchef ihn auf Firmenkosten finanziell förderte, damit er im Februar mit einer Einstiegsqualifizierung in seinem Betrieb beginnen kann.

Unternehmen, die Flüchtlingen Chancen eröffnen wollen, können sich über ihre Ansprechpartner im Arbeitgeber-Service oder über die Service-Nummer 0800 4 555 20 informieren.



Speed-Dating

Tarkay Najib (im Bild) war einer von den zahlreichen jungen Asylsuchenden und Flüchtlingsjugendlichen, die sich am 14. und 15. Dezember 2015 an der Allgemeinen Berufsschule mit Vertretern von Bremer Unternehmen trafen, um Praktikums- und Ausbildungschancen zu erörtern. Das Speed-Dating ist Teil der Handelskammer-Initiative „Flüchtlinge in Ausbildung“.

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
97. Jahrgang | Januar 2016

Herausgeber

Handelskammer Bremen, Am Markt 13, 28195 Bremen,
Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Verlag

Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen,
Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung

Marion Helms, Telefon 0421 36903-45, helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung

Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26,
anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. Januar 2016

Chefredaktion

Dr. Christine Backhaus, presse.contor@backhaus.pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung

presse.contor@knickmann_feldmann.de

Druck

Müller-Ditzen AG, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise

Einzelheft: Euro 2,30, Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Wirtschaft in Bremen erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats. ISSN 0931-2196

Erscheinungsweise

bis zum 10. des Monats

ivw geprüft



Die aktuelle WiBB können Sie auch online lesen unter handelskammer-bremen.de.
Titelbild: Thorben Hofmann/
Eurogate



BRANCHEN DER REGION

Kurierdienst



Nationale & internat. Transporte
Direktfahrten – Sammelgut
SameDay – IC-Kurier
Sichere Lieferkette von Luft-
fracht für den Reglementierten
Beauftragten
Transportvermittlung
24 Stunden Service
Telefon 0421-3963339
www.kurierdienst-manfred-bruns.net

Schmierstoffe



Shell – Mobil

Werbeartikel

**Baumwolltaschen
Kaffeebecher**
Ihre Anfrage bitte an
mail@jahn-werbemittel.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ + 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm,
max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen
Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

AUSSENWIRTSCHAFTSTAG 2016



Global, digital, frei:
Die Außenwirtschaft des 21. Jahrhun-
derts gestalten – 19. April 2016

Die Spitzenverbände der deutschen Wirt-
schaft, der Bremer Senat und die Han-
delskammer Bremen laden zum 11. Mal
zum Deutschen Außenwirtschaftstag in
die Hansestadt ein. Das Veranstaltungs-
konzept ist neu: Es gibt eine eintägige
Konferenz, die mit Vorträgen, Kaminge-
sprächen und der Verleihung des Preises
der Deutschen Außenwirtschaft ein ab-
wechslungsreiches, informatives, aber
auch kompaktes Forum rund um den
Bremer Marktplatz bietet. Diskutiert
werden Themen wie Sicherheitspolitik
und Exportkontrolle, die Cybersicherheit
im internationalen Handel, die Verant-
wortung von Unternehmen in Lieferket-
ten und die Anforderungen an eine mo-
derne Exportkreditfinanzierung. Mit da-
bei: der Bundesminister für Wirtschaft
und Energie, Sigmar Gabriel.

*Unternehmen können sich auf dem
Außenwirtschaftstag präsentieren, dafür gibt
es verschiedene Sponsorenpakete:*
www.aussenwirtschaftstag.de

5. Betriebs- übernahmetag



„Improvisierter“ Informationsabend
am 8. Februar 2016 in Bremerhaven

Mit einem außergewöhnlichen Informa-
tionsabend setzen die Kreishandwerker-
schaft Bremerhaven-Wesermünde und
die Handelskammer Bremen die gemein-
same Veranstaltungsreihe zum Thema
Unternehmensnachfolge in Kooperation
mit der Weser-Elbe Sparkasse und der
Volksbank Bremerhaven Cuxland fort.
Thema dieses Mal: das Beratungsnetz-
werk von Kammern, Wirtschaftsförderern,
Beratungs-Institutionen sowie Banken
und Sparkassen selbst. Mit dem Bremer-
havener Improvisationstheater instant
impro stellt Moderator Thomas Thier die
einzelnen Beratungsangebote vor. Sie
decken nahezu alle Fragen ab, die sich im
Laufe einer Unternehmensübergabe bzw.
-nachfolge ergeben können.

*Bitte melden Sie sich
bis zum 29. Januar an Telefon 0471 185-249,
info@kreishandwerkerschaft-bremerhaven.de.*

Sprechtage: Patentanwälte beraten



Fotos BMWi, Kreishandwerkerschaft, wibb

3. März 2016
7. April 2016
12. Mai 2016
2. Juni 2016

Gewerbliche Schutzrechte helfen, eine
marktfähige Idee vor der Nachahmung
durch die Konkurrenz zu schützen. Wel-
ches Schutzrecht – Patent, Gebrauchs-
muster, Marke oder Design – für eine
konkrete Idee geeignet ist, hängt von der
Art der Innovation, der Erfindungshöhe
und der angestrebten Verwertung ab. Er-
finder und Entwickler von neuen Ideen,
Verfahren und Produkten haben in der
Handelskammer Bremen die Möglich-
keit, mit einem Bremer Patentanwalt
Schutzmöglichkeiten für ihre Idee zu be-
sprechen. Die kostenlose, vertrauliche,
30-minütige Einstiegsberatung rund um
gewerbliche Schutzrechte findet an vier
Terminen (jeweils 15:00 Uhr bis 17:30 Uhr)
in Bremen statt. Eine Anmeldung ist er-
forderlich.

Anmeldung:
Petra Ripke-Höpfel, Telefon 0421 3637-373,
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de
Information:
Andreas Köhler, Telefon 0421 3637-363,
koehler@handelskammer-bremen.de

Die Philharmonischen Kammerkonzerte im Herbst/Winter

Pavel Haas Quartett

Werke von Prokofjew, Beethoven & Bartók
25.11.2015 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

András Schiff Klavier & Leitung Cappella Andrea Barca

Werke von Mozart & Mendelssohn
28.01.2016 • 20 Uhr • Die Glocke • Großer Saal

Leonard Elschenbroich Cello

Ingeborg Danz Mezzosopran
Gerold Huber Klavier
Werke von Schubert, Brahms & Rachmaninov
28.02.2016 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal



András Schiff

Mehr Infos zu den Kammerkonzerten finden Sie auf
www.philharmonische-gesellschaft-bremen.de

Ticketservice in der Glocke: Tel. 0421-33 66 99
WESER-KURIER Pressehaus, Martinistr. 43, Bremen

PHILHARMONISCHE
GESELLSCHAFT BREMEN
Beste Noten für Bremen

Veranstaltungen der Handelskammer Bremen

Mehr Details, Angebote und aktuelle Informationen nebst der Online-Anmeldung finden Sie hier: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Wirtschaft global

**Zollseminar:
Sicheres Exportmanagement**
8. Februar, 9:00-16:00 Uhr, Bremen

Anmeldungen:
zollseminar@handelskammer-bremen.de

**US-Quellensteuer für
Exportunternehmen**
23. Februar, 16:00-18:00 Uhr,
Bremerhaven

Angesprochen sind alle Unternehmen, die im Handelsgeschäft mit den USA tätig sind oder Dienstleistungen vor Ort erbringen und die US-Compliance-Vorschriften kennen müssen.

Anmeldungen:
international@handelskammer-bremen.de

Mittelstandstreff

Betriebsrat: Fluch oder Segen
24. Februar, 12:30–14:30 Uhr, Bremen

Anmeldungen:
Petra Ripke-Höpfel, Telefon 0421 3637-373,
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Existenzgründung

**Seminar: Der Weg in die
Selbstständigkeit**
15.-25. Februar, 18:00-20:30 Uhr,
Bremen

Seminarthemen:
Voraussetzungen für eine Existenzgründung;
Versicherungen; Investitionsplanung; Finan-
zierungsplanung; fiskalische Anforderungen;
Personal; Kostenrechnung; Marktchancen für
eine Existenz; Gründungsplanspiel

Anmeldungen:
Petra Homann-Zaller, Telefon 0421 3637-267,
homann-zaller@handelskammer-bremen.de

Dialog-Forum Breme-Nord

**Handeln für Bremen-Nord –
Der Bürgermeister im Gespräch**
11. Februar, 18:30 Uhr, in der Strandlust
Veegesack

Anmeldungen:
Olaf Orb, Telefon 0421 3637-272,
orb@handelskammer-bremen.de

Innovationsmanagement

IT-Sicherheit@Mittelstand
24. Februar, 15:00-17:00 Uhr,
Bremerhaven

Geschäftsführer und Entscheider in Unter-
nehmen können in diesem Workshop praxis-
nah und verständlich Kenntnisse zum digitalen
Schutz und zur IT-Sicherheit im Betrieb
erwerben.

Anmeldungen:
Petra Ripke-Höpfel, Telefon 0421 3637-373,
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de



Alles Fisch

Die 15. fish international steht bevor: Vom 14. bis 16. Februar trifft sich die Fischwirtschaft in der Messe Bremen (Halle 5). In einem Symposium werden die Chancen der Seafood-Branche diskutiert, es gibt Spezialverkostungen wie die „Räucherbox“, einen deutlich größeren Bereich und zwei parallele Fachmessen: die Gastro Ivent für Gastronomen, Gemeinschaftsverpfleger und Caterer mit den Trendthemen Craft Beer, Kaffee und Streetfood in Halle 6 und die Hausmesse der Fleischer-Einkauf AG (FAG) in Halle 7.

Information
Für alle drei Messen gilt ein gemeinsames Ticket.
Die FAG-Messe findet am Sonntag und Montag statt.
www.fishinternational.de



KLEINER MANN – WAS NUN?

nach dem Roman von Hans Fallada
Regie: Klaus Schumacher
Fr 8., Do 21. und Fr 29. Januar
Mi 3. Februar
Theater am Goetheplatz
Karten unter Tel: 0421 . 3653-333

THEATERBREMEN

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

150-jähriges Bestehen

- Hinrich Böttjer GmbH & Co. KG, gegründet 1. Januar 1866

125-jähriges Bestehen

- Spielwaren Bürckel GmbH & Co. KG, gegründet 9. Januar 1891
- Schütte & Bünemann GmbH & Co. KG, gegründet 26. Januar 1891

50-jähriges Bestehen

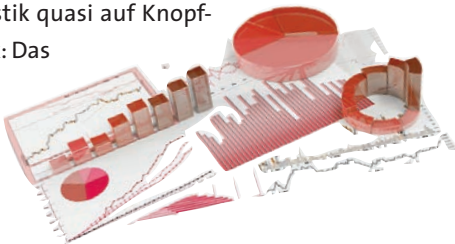
- Reinhold Linnenbrügger GmbH, gegründet 1. Januar 1966
- Schifffahrts-Kontor DETRA GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, gegründet 1. Januar 1966
- Transconsulting Language and Business, Inhaber: Enrique Lopez-Ebri e. K. gegründet 1. Januar 1966
- GG-Systemhaus GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, gegründet 2. Januar 1966

125-jähriges Bestehen

- Brebus Bremen Business Centers- und Beteiligungs KG, gegründet 1. Januar 1991
- Wilfried Buckmann, gegründet 1. Januar 1991
- Michael Habeck, gegründet 1. Januar 1991
- Logistix Transportservice, Inhaber Dirk Schroeder, gegründet 1. Januar 1991
- von Mansberg Hausverwaltung GmbH, gegründet 2. Januar 1991
- Torsten Busch, gegründet 15. Januar 1991
- Alfred Schölles, Andreas Messer, gegründet 15. Januar 1991
- Gesutra GmbH, gegründet 17. Januar 1991
- MasCom Technologies GmbH, gegründet 18. Januar 1991
- Rita Pargmann, gegründet 14. Januar 1991
- Aar-Treuhand Beratungsgesellschaft mbH, gegründet 24. Januar 1991
- Tröndle Juwelen Inh. Brigitte Klußmann e. K., gegründet 28. Januar 1991

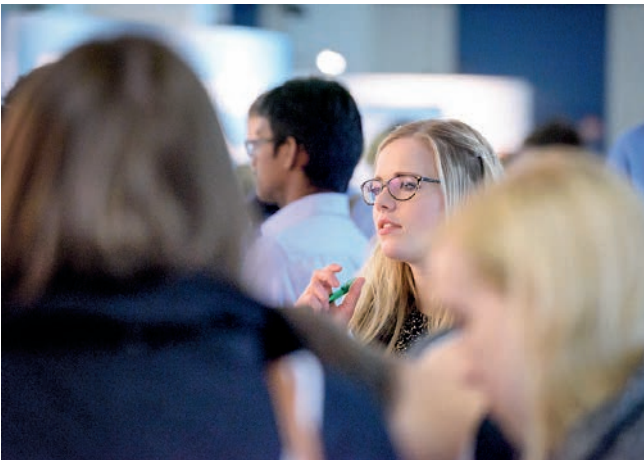
Daten & Fakten

Wieviele Arbeitstage hatte das vergangene Jahr? Wie hoch ist der durchschnittliche Anteil von FuE am Umsatz in deutschen Unternehmen? Wie haben sich die Rohstoffpreise in diesem Jahrzehnt entwickelt? Zahlen, Daten, Fakten. Woher bekommt man sie? Es gibt eine Statistik quasi auf Knopfdruck: Das



Institut der deutschen Wirtschaft Köln (iw) hat einen riesigen Fundus zusammengetragen und auf dem Internetportal „deutschlandinzahlen.de“ veröffentlicht. Statistiken lassen sich hier sehr leicht recherchieren und auch filtern. Das Angebot, das von Nordmetall unterstützt wird, ist kostenlos nutzbar. „Deutschland in Zahlen“ gibt es auch als App fürs Smartphone oder Tablet.

www.deutschlandinzahlen.de



Fotos: fotolia, Frank Pusch

Uni-Praxisbörse

Die Praxisbörse der Universität bringt Unternehmen und Uni-Absolventen bzw. Studierende in Kontakt. Jährlich nutzen mehr als 100 Unternehmen und mehrere Tausend Studierende der Exzellenzuni diese Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Die nächste Börse findet am 26. April in der Zeit von 10:00 bis 16:00 Uhr auf dem Campus statt. Neben der Unternehmenspräsentation und dem direkten Gespräch am Messestand bietet die Praxisbörse zusätzliche Foren für Unternehmen in einem Seminar-, Service- und Vortragsbereich.

Für Unternehmen bieten Praktika und praktische Studien- oder Abschlussarbeiten der Studierenden viele Vorteile, so beispielsweise die Möglichkeit, frühzeitig die eigenen Nachwuchskräfte in spe persönlich kennenzulernen. Fast 20.000 Studierende sind derzeit immatrikuliert und jedes Jahr machen rund 4.000 ihren Abschluss an der Uni.

Information/Anmeldung:

www.uni-bremen.de/praxisboerse,
Telefon 0421 218 60334. Anmeldeschluss für Aussteller
ist der 16. Januar 2016.



Bremen ABC G wie Grünkohl

Kohlfahrten sind ein rein nordwestdeutsches, regionales Phänomen, der Grünkohl ist es (nicht) mehr. „Unser Wintergemüse erobert die Welt – und ist doch selber eine Pflanze mit Migrationshintergrund“, schreibt die Bremer Journalistin und wibb-Autorin Catrin Frerichs im sehr lesenswerten Weser-Kurier-Magazin „Grünkohl & Co.“ „Der Grünkohl kam von Nordafrika und Griechenland zu uns. Bis nach Peking, Bangkok und Shanghai haben Bremer



Auswanderer ihn gebracht.“ In Amerika gilt der Grünkohl als Superfood. Besser und vielseitiger als mit Grünkohl könne man sich im Winter kaum ernähren, so Frerichs. Auch mal ganz ohne Pinkell!

LinDe: Nicht vergessen

Die neue Landesinitiative Demenz (LinDe) will die Diskussion zum Thema Demenz anstoßen und legt den Akzent auf die Potenziale der Erkrankten, nicht auf die damit verbundenen Defizite. Ressentiments und Ängste sollen abgebaut werden. Ihr erstes großes Projekt: eine Demenz-Gala am 20. September. Auf ihr werden auch vorbildliche Projekte etwa in Unternehmen mit einem Preis bedacht. Sponsoren werden noch gesucht.

Kontakt: Tanja Meier, Demenz Informations- und Koordinationsstelle Bremen,
Telefon 0421 146294-44, t.meier@sozialag.de, www.diks-bremen.de; Axel Kelm,
Bremer Landesinitiative Demenz (LinDe), www.linde-bremen.de

getrunken...

Zaubertrank – frisch gepresst

„Grünkohl ist megagesund“, sagt Thomas Bicheler – vor allem frisch gepresst. Seit Juni 2015 betreibt der gelernte Koch seine Saftmanufaktur in der Östlichen Vorstadt und verkauft Pressgut: frisches saisonales Obst und Gemüse in 250- und 500-Milliliter-Flaschen. Bichelers Säfte und Smoothies sind Mixturen. Im Winter steht der extrem protein- und eisenhaltige Grünkohl an erster Stelle. Ein grüner Superdrink!

Quelle: Grünkohl & Co.

Wettbewerbe, Preise & Co.

Backstube erhält Bremer Umweltpreis

Die Backstube – Backen mit Leidenschaft GmbH aus Bremen-Nord hat den mit 10.000 Euro dotierten Bremer Umweltpreis 2015 gewonnen. Das Unternehmen nutzt eine mit natürlichen Kältemitteln betriebene Kälteanlage und spart damit rund 20 Prozent an Energie gegenüber konventionellen Anlagen. Das Kälteverbundsystem der Bio-Backstube ist die weltweit erste Pilotanlage dieser Art. „Die Backstube überzeugt sowohl mit der Durchgängigkeit der Ökologisierung entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette als auch mit dem Einsatz modernster Energie- und Betriebskosten senkender Technik“, sagte Ralf Stapp, Geschäftsführer der BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven, die den Wettbewerb ausrichtet. Nominiert für den Preis waren auch Albright Deutschland, hanseWasser Bremen und Velibre aus Bremen sowie Environmental Systems und die Holzhandlung Hermann Ehlers aus Bremerhaven.

Highlight 2015 des Marketing Clubs

Der Marketing Club Bremen hat den 15. „Highlight-Innovationspreis“ an die Mapa GmbH verliehen. Der Grund war ein neues Produkt und die damit verbundene Kampagne „NUK Mom's Daily“, speziell für junge Mütter. Platz zwei und drei belegten die Deutsches Milchkontor GmbH und der Martinsclub Bremen.

Coworking-Space „weserwork“: Preis für innovative Geschäftsidee

Als eine von fünf Integrationsfirmen in Deutschland hat der Coworking-Space „weserwork“ jüngst den Rudolf-Freudenberg-Preis für „Innovative Geschäftsideen und Konzepte“ gewonnen – für die Idee, die internen Services eines Coworking-Spaces Menschen mit Behinderungen zu übertragen. Dafür gab es ein Preisgeld von 1.000 Euro. Betreiber von weserwork sind der Integrationsfachdienst Bremen und das Berufsbildungswerk Bremen. Der Preis erinnert an den Sozialpsychiater Dr. Rudolf Freudenberg, der als Wegbereiter für die arbeitsorientierte Reform der Psychiatrie gilt.

Wissenschaftspreis für das MARUM

Den Norddeutschen Wissenschaftspreis 2015 hat ein länderübergreifendes Wissenschaftsteam gewonnen: In ihm arbeiten das MARUM, Zentrum für Marine Umweltwissenschaften der Universität Bremen, das GEOMAR-Helmholtz-Zentrum in Kiel und das Leibniz-Institut Senckenberg am Meer in Wilhelmshaven zusammen. Sie untersuchen den Einfluss von Umweltveränderungen auf die Ökosysteme von Kaltwasserkorallen. Der Preis wird seit 2012 von den Bundesländern Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein vergeben und ist mit 100.000 Euro dotiert.

Der „Bunte Schlüssel“ prämiiert Vielfalt

Die Hochschule Bremen und das Mercedes-Benz Werk haben jetzt zum sechsten Mal den „Bunten Schlüssel – Vielfalt gestalten“ verliehen, eine Auszeichnung für Organisationen und Initiativen, die Vielfalt fördern, produktiv nutzen und die positive Wirkung von Vielfältigkeit nach außen tragen. Den Bremer Diversity Preis 2015 gewannen das Blaumeier-Atelier als „Vorbild für einen sehr gelungenen partizipativen Ansatz“, das Mütterzentrum Osterholz-Tenever für die „Vielseitigkeit seiner Förderung von Vielfalt“, und die Stadtbibliothek Bremen für seine Diversity-Strategie. Den Förderpreis erhielt das Wohnprojekt Bunte Berse. Bremer Diversity Persönlichkeit ist Libuse Cerna, die in Prag geborene Vorsitzende des Rates für Integration und Kuratorin der Globale.

Für den New Work Award nominiert

Der Online-Marktplatz für Ferienhäuser und Ferienwohnungen Traum-Ferienwohnungen hat es auf die Shortlist für den New Work Award 2016 geschafft. Der Award zeichnet Unternehmen aus, die neue Wege in der Organisation und Zusammenarbeit gehen. Mehr als 140 Unternehmen haben sich beworben, 12 gelangten in die Endauswahl. Den Preis vergibt das Online-Netzwerk XING. Bis zum 10. Januar 2016 stimmt die Online-Community über das beste Konzept ab.



Energie-Scouts

„Energie-Scouts“ heißt ein Projekt, mit dem die Handelskammer Bremen Auszubildende motivieren will, sich mit den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz zu beschäftigen. Die angehenden Fachkräfte werden dazu in zwei Workshops geschult und sensibilisiert, um typische Energieverschwender in ihren Unternehmen identifizieren und Maßnahmen ergreifen zu können, die den Energieverbrauch spürbar reduzieren. In Bremerhaven sind bereits 36 Azubis aus 16 Unternehmen der Region zu Energie-Scouts ausgebildet worden. Nun wird die Qualifizierungsmaßnahme auch im Haus Schütting in Bremen im April und im Juni angeboten. Anschließend können die Azubis eigene Energiesparprojekte in ihren Ausbildungsbetrieben entwickeln. „Unsere Energie-Scouts haben uns nicht nur geholfen Effizienzpotenziale im Betrieb zu erkennen, sondern auch die Belegschaft zu einem bewussteren Umgang mit Energie motiviert“, sagt Svenja Wassenaar, Chefin des gleichnamigen Gartencenters.

Wer teilnehmen möchte,
wende sich bitte an Franziska Kaufmann:
kaufmann@handelskammer-bremen.de.

Wir fotografieren Ihr Team im Unternehmen
www.businessportrait-bremen.de

Raum
mieten oder kaufen.



Sprachen erLesen.



Bestellen Sie jetzt
unverbindlich Ihr kosten-
loses Probeexemplar.

• SPRACHZEITUNGEN •
www.sprachzeitungen.de

Wir stehen auch auf Stahl.
Nur anders!



www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-19-2015

Für ein exklusives traditionelles Bremer Modesthaus wird ein/e Nachfolger/in gesucht. Das Geschäft wird seit mehreren Jahrzehnten vom Inhaber geführt und befindet sich in guter zentraler Lage in einem bevorzugten Stadtteil Bremens. ÖPNV ist direkt vorhanden; es gibt eine große Schaufensterfront, ca. 120 qm Ladenfläche und ca. 100 qm Lager- und Büroräume. Individuelle ansprechende Einrichtung mit Liebe zum Detail. Günstige Miete und Nebenkosten. Warenbestand kann übernommen werden, ist aber keine Bedingung. Eine Einarbeitung/ Begleitung ist auf Wunsch möglich.

HB-A-20-2015

Kleine, inhabergeführte Werbeagentur sucht aus Altersgründen für die Weiterführung bzw. Übernahme eine/n Käufer/in. Ein fester Kundenstamm, beste Mitarbeiter und die zeitgemäße Ausrichtung sorgen für gute Zukunftsaussichten. Erstklassige Lieferanten und zuverlässige Freelancer ergänzen dieses stimmige Gesamtangebot. Das breitgefächerte Kundenportfolio birgt keine finanziellen Abhängigkeiten und ist in allen Bereichen ausbaufähig. Wir suchen eine unternehmerisch

denkende Persönlichkeit mit Beratungs- und Kreativkompetenzen.

HB-A-21-2015

Dienstleister für Personalentwicklung, sehr renditestark und bundesweit tätig mit dem Schwerpunkt qualifizierte Personalentwicklung sucht Nachfolger. Die eigene wissenschaftlich fundierte Methodik ist der wesentliche Garant des Erfolges. Große Beratungsunternehmen können damit schwerlich konkurrieren, da das Vorgehen immer maßgeschneidert konzipiert wird. Stets steht der Mensch im Mittelpunkt. Der Beratungsansatz ist stark psychologisch geprägt und findet besonders in Konzernen nachhaltigen Anklang. Das Angebot erstreckt sich neben den obigen Schwerpunkten im Segment Coaching vom Profil-, Karriere-, Teamcoaching über das Kompetenz-, Verhaltens- sowie Selbstcoaching und Konfliktcoaching.

GESUCHE

HB-G-9-2015

Wir sind ein Assekuranzmaklerunternehmen und suchen in Bremen bzw. im Umkreis von 100 km Versicherungsmaklerbetriebe zum Kauf.

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:

– für die Existenzgründungsbörse
Handelskammer Bremen,
Petra Homann-Zaller, Postfach 105107, 28051 Bremen;
homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
Handelskammer Bremen,
Petra Ripke-Höpfel, Postfach 105107, 28051 Bremen;
ripke@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen.

Die AGB finden Sie hier:

für die Recyclingbörse – www.ihk-recyclingboerse.de;
für die Existenzgründungsbörse – www.nexxt-change.org.

Recyclingbörse

ANGEBOTE (AUSWAHL)

BI-A-5087-11

Faltkarton / 2,50 BC Doppelwelle. Wir bieten Kartonagen in der Größe 700 x 200 x 140 mm (Außenmaß) an. Die Kartons sind in eingefaltetem Zustand auf Europaletten gestapelt zu 390 Stück pro Palette. Die Kartonqualität entspricht der IOS-MAT-0010. Abnahme erfolgt nur in Paletten = 390 Stück pro Palette. 10.100 Stück, einmalig, Mindestabnahme eine Palette. Transport nach Absprache, Preis nach Vereinbarung, 33161 Hölvelhof.

BS-A-4458-12

Große Mengen Kalksteinschotter, zum Beispiel als Tragschicht oder Gründungspolster abzugeben, Körnung ca. 0/300 mm als Grobschlag, Menge/Gewicht 5000 m³, einmalig, Anlieferung möglich, Preis VB, Landkreis Goslar.

BS-A-4440-10

Größere Mengen aufbereiteter Recyclingschotter 0/80 mm abzugeben, als Platzbefestigung, Wegebau oder Tragschicht, 5.000 t, regelmäßig anfallend, lose, Anlieferung möglich, Preis VB, Landkreis Goslar.

H-A-4968-6

Ledergranulat, <0,2 spez. Gewicht, Größen 0-3 mm und 0-8 mm, in unterschiedlichen Farben, regelmäßig anfallend, Verpackungsart in Säcken á 25 kg, Transport Selbstabholung oder Absprache, Preis mengenabhängig, Region Lehrte/Hannover.

H-A-4189-2

PE-Abfälle (Polyethylen-Hartschaumstoff) des Typs LD 29 und LD 33 (vernetzter Schaum), in den Farben Weiß und Schwarz, Polyam (unvernetzter Schaum), Farbe Weiß, regelmäßig, ca. 4 mal pro Jahr, Mindestabnahme Verhandlungsbasis, gesammelt in Foliensäcken, Transport und Preis nach Absprache, Bad Nenndorf

HH-A-3567-2

LDPE Folie, HDPE Hohlkörper, PP/PET Umreifungsbänder, Granulate, EPS, neben den genannten Stoffgruppen bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an. Menge/Gewicht nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackung und Transport nach Absprache, Region Hamburg

HH-A-3571-4

Wellpappe – CEK – Multidruck, neben den genannten Stoffgruppen bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an. Menge/Gewicht nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg.

HH-A-3569-4

Kaufhaus, Sammelware, Mischpapier, Deinking, neben den genannten Stoffgruppen bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg.

HH-A-3320-4

Kartonagen, Faltschachteln zum Versand, palettengerechte Versandkartonagen im Maß 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit, einmal benutzt, vollständig aufgearbeitet und wiederverwertbar, 1.000 - 5.000 Stück, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 250 Stück, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg-Wandsbek

STD-A-5102-12

Künstliche Mineralfasern, in Säcken verpackt, 50 cbm, regelmäßig anfallend, Buxtehude

STD-A-5101-12

Gips Baustoffe, Rigips Platten, 30 t, regelmäßig anfallend, Verpackung im Container, Buxtehude

STD-A-5043-2

LDPE-Regranulat, weiß/bläulich, MFI 3,5/2,16 kg und Regranulate PPH, PPC, HDPE, LDPE, ABS, GPPS, HIPS, PA&, PA66, PC, PC/ABS; PP und PE-Folien und Brocken; PVC zum Recyceln. Zu den Regranulaten sind teilweise Zertifikate und Fotos vorhanden. Lieferungen kontinuierlich möglich. PVC: Hier handelt es sich hauptsächlich um E-PVC, teilweise werden Schlämme ausgepresst. Zur Behandlung ist eine Trocknungsanlage erforderlich. Kontinuierlich lieferbar. Volle Lkw-Auslastung, ca. 18-22 t, Mindestabnahme: 1 Lkw, Verpackungsart: je nach Produkt, Transport: nach Absprache, Preis: nach Anfrage, Region: verschieden innerhalb der EU.

NACHFRAGEN (AUSWAHL)

BI-N-5096-5

Spanplatten, MDF-Platten für die Befuerung einer Späneheizung, Menge/Gewicht unbegrenzt, regelmäßig anfallend, Verpackungsart Palette, Gitterbox (im Tausch), Abholung, Ostwestfalen

H-N-4923-5

Genormte Euro-Paletten, 120 x 80 cm, Menge 24 Stück, unregelmäßig anfallend, keine Mindestabnahme, Hannover

HB-N-4910-2

Suchen PE-Agrar-Folien, PE Bewässerungsschläuche, lose oder Ballenware, 100 t jährlich, mind. 60 t, nur Selbstabholung o. Anlieferung nach Bremen. Anfallstelle Europa

HH-N-4864-4

Pappe in Ballen verpresst, frei von Störstoffen (sortenrein), Menge/Gewicht 20 t, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 5 t, Verpackungsart als Ballen, Transport nach Absprache, Preis VB, bundesweit

OL-N-5092-2

Saubere, trockene PU-Schaumstoffe verschiedener Qualitäten. Produktionsreste, Abschnitte, Stanzreste usw., mind. 10 t, regelmäßig anfallend, Ballenware oder lose, nur Selbstabholung, deutschlandweit

OL-N-5091-9

Metall-Kunststoffverbunde und hybride Bauteile, gesucht werden mehrschichtige Verbundstoffe aus Metallen und Kunststoffen zum stofflichen Recycling. Menge/Gewicht ladungsweise, regelmäßig anfallend, Ballenware oder lose, nur Selbstabholung, deutschlandweit.

STD-N-4922-12

Gips, ggf. auch Rea-Gips oder ähnliche Materialien, die zur Herstellung von Substraten verwendet werden sollen; diese Substrate dienen als Ausgangsstoffe zur Produktion von Lebensmitteln, Gewicht ca. 1.000 t, regelmäßig, Verpackungsart lose, Transport ab Werk oder frei geliefert, Nord- und Mitteldeutschland

wirtschaft
in Bremen und Bremerhaven
Das Magazin der Handelskammer

WERBEN SIE HIER!

Wir beraten Sie gern:
Tel. 0421-36903-72
anzeigen@schuenemann-verlag.de

wirtschaft
in Bremen und Bremerhaven

WWW.BARTRAM-BAU.DE

Von der Vision zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau

BARTRAM
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- Entwurf und Planung
- Festpreis
- Fixtermin
- 40 Jahre Erfahrung
- Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Von Hölzern und Höllenmaschinen

Alfred Krogemann ist der letzte Böttcher Norddeutschlands. Mit 73 Jahren denkt der Bremer, der Fässer sowohl produziert als auch handelt, noch lange nicht ans Aufhören.

Von Anne-Katrin Wehrmann (Text) und Martin Egbert (Fotos)

Morgens um 9 Uhr auf einem Hinterhof im Bremer Industrie- und Gewerbegebiet. Trotz der frühen Uhrzeit liegt schon ein Hauch von Rotwein in der Luft. Verantwortlich dafür ist Marcel Renken: Der 29-Jährige ist an diesem Tag für das Toasting zuständig, wie es in der Böttchersprache heißt, also für die Feuerung von Fässern.

Eine schweißtreibende Angelegenheit, da die in den Fässern platzierten Metallbehälter mit brennenden Holzstücken gefüllt sind und eine ordentliche Hitze erzeugen. Von der Länge der Feuerung hängt es bei neuen Fässern ab, welches Aroma ein in ihnen gelagerter Wein später annimmt. Während die „mittel“ und „mittel plus“ getoasteten milde Aromen wie Vanille abgeben, verleihen stark getoastete Fässer unterschiedlich intensive Röstaromen wie zum Beispiel Kaffee.

Aktuell ist der Geselle allerdings mit bereits benutzten Exemplaren beschäftigt. Je älter ein Fass und damit sein Holz ist, umso geringer ist sein Einfluss auf den Geschmack: Die gebrauchten werden daher vorwiegend zur Lagerung von leichten Weinen sowie von Schnäpsen und Essig verwendet, eignen sich aber ebenso als Regentonnen, Stehtische, Sauna tauchbecken oder Pflanzenkübel. Für Böttcher Alfred Krogemann macht der Handel mit gebrauchten und von ihm und seinen beiden Gesellen umgearbeiteten Fässern den größten Teil seines Geschäftes aus.

Das Problem: Auf dem internationalen Markt sind derzeit kaum welche zu haben, weil die Produktion von schottischem Whisky offensichtlich rasant gestiegen ist. „Die Schotten kaufen im Moment alles, was sie bekommen können“, sagt Krogemann, „und sie zahlen jeden Preis dafür.“

Der Inhaber der „Fassfabrik Alfred Krogemann“ hat darum kurzerhand eine Alternative ins Programm genommen: Kastanienfässer aus Spanien. Neu werden die momentan günstiger gehandelt als gebrauchte Eichenfässer, allerdings sind sie üblicherweise von innen gewachst, damit sie nicht austrocknen. Zum Befüllen mit Alkohol sind sie deswegen nicht geeignet, für alle anderen denkbaren Nutzungsarten aber sehr wohl. „Kastanienholz hat eine lange Lebensdauer, das ist unempfindlicher als Eiche“, berichtet Krogemann. Für die nächste Lieferung hat er erstmals auch ein paar ungewachste mitbestellt. Kastanie habe ganz andere Tannine (also Gerbstoffe) als Eiche, erklärt er: Einige deutsche Winzer hätten angekündigt, die Kastanienfässer nun für ihre Weine testen zu wollen.



Marcel Renken stellt zum Toasten einen mit brennendem Holz gefüllten Metallbehälter in die Fässer. Von der Länge der Feuerung hängt ab, welches Aroma ein in ihnen gelagerter Wein später annimmt.



Vom Tischler zum Böttcher

Szenenwechsel. Nebenan in der Werkstatt riecht es nicht nach Wein, sondern nach Lack: Der Chef hat hier gerade zwei neu produzierte Fässer an den Kopfenden mit lebensmittelechtem Fasslack bestrichen, damit keine Flüssigkeit durch die Holzporen entweichen kann. Jetzt steht der 73-Jährige an einer hüfthohen Dübelbank und arbeitet an einem weiteren Fassboden. Dafür steckt er auf altbewährte Art jeweils zwei Holzstücke mit zwei beidseitig angespitzten Nägeln zusammen und platziert in jeder Bodenfuge ein Blatt Schilf zur Abdichtung. Wenige Minuten später ist so ein mehr oder weniger quadratisches Gebilde entstanden, das dann mit Zirkel und Bandsäge zu einem kreisrunden Boden verarbeitet wird.

Unterdessen ist aus dem Nebenraum ein ohrenbetäubendes rhythmisches Hämmern zu hören. Geselle Philipp Waitz hat einen Boden in ein halbfertiges Fass eingesetzt und ist nun damit beschäftigt, einen der zur Stabilisierung benötigten Metallreifen von außen auf den Holzkörper zu schlagen. Immer wieder rast der Hammer mit lautem Knall auf das Treibholz hinab, bis der Reifen schließlich seine Position erreicht hat und die Stäbe, wie die Längshölzer oder Dauben in Norddeutschland genannt werden, fest zusammenhält. Wie sein Kollege Marcel Renken ist auch der 26-jährige Waitz gelernter Tischler. „Das Draufschlagen der Reifen macht am meisten Spaß“, sagt er und grinst. Zwar sei die Arbeit in einer Tischlerei im Allgemeinen et-

was abwechslungsreicher: „Aber wir haben hier eine sehr familiäre Atmosphäre, darum fühle ich mich sehr wohl.“

Einer der Letzten seiner Art

Bis vor ein paar Jahren hat Alfred Krogemann noch selbst ausgebildet. „Aber irgendwann sind alle gegangen“, sagt er, „darum habe ich damit aufgehört.“ So ist es für ihn ein Glücksfall, dass er vor ein paar Jahren seine beiden Tischler-Gesellen für den Betrieb gewinnen konnte. „Böttchern ist etwas gröber als tischlern – wenn hier etwas nicht passt, kann man auch mal mit dem Hammer draufhauen. Aber wenn man Gefühl für Holz hat, ist das für den Beruf schon gut.“ Seit „irgendwann im Mittelalter“ gibt es die Bremer Böttcherei schon, seit 1965 am jetzigen Standort.

von links Ein Whisky-Fass aus Bremer Produktion. Auf dem internationalen Markt sind derzeit kaum Fässer zu haben, weil die schottischen Produzenten alles kaufen, was sie bekommen können.

Alfred Krogemann denkt auch mit 73 Jahren noch nicht ans Aufhören. Seit „irgendwann im Mittelalter“ gibt es seine Böttcherei nun schon.

Blick in die Böttcherei: Hier wird teilweise mit Maschinen gearbeitet, die schon seit mehr als 100 Jahren zuverlässig ihren Job tun.

Ein paar Jahre zuvor hatte Krogemanns Vater Alfred Krogemann sen. das Unternehmen von seinem damaligen Chef übernommen. Der „Junior“ ging zunächst eigene Wege, ließ sich zum Maurer ausbilden – inklusive nationalen und internationalen Preisen für hervorragende Arbeit – und wurde dann Bauingenieur. 1968 stieg er schließlich doch in den väterlichen Betrieb ein und wurde Mitte der 1980er Jahre selbst der Chef.

Mittlerweile ist Alfred Krogemann einer der Letzten seiner Art. Nur noch 22 holzverarbeitende Mitgliedsbetriebe sind auf der Website des Verbands des Deutschen Fass- und Weinküfer-Handwerks gelistet, in Norddeutschland ist außer dem Bremer niemand übrig geblieben. Für einen aussterbenden Beruf

hält er das Böttchern trotzdem nicht: „Allein schon, weil Whisky laut europäischer Verordnung mindestens drei Jahre in Fässern gelagert werden muss und weil man für Weine und Schnäpse auch in Zukunft Fässer brauchen wird.“

Wie viele Neuproduktionen bei ihm jährlich in Auftrag gegeben werden, hängt von der jeweiligen Weinernte ab. Die müsse nicht nur von der Quantität, sondern auch von der Qualität gut sein, so Krogemann. „Für die Lagerung in Barrique-Fässern sind Weine mit 13, 14 Prozent Alkoholgehalt optimal, und die gibt es in Deutschland nicht jedes Jahr in gleicher Menge.“ In Frankreich, Italien und Spanien gebe es tendenziell höherprozentige Weine: Deswegen und auch wegen der Tradition sei dort der Bedarf an Fässern viel größer.

Die „Höllenmaschine“: An dieser historischen Transmissionsanlage werden die Fassreifen mit zehn von oben herabhängenden Metallarmen auf die Fässer gepresst.



Produktion für heimische Winzer

Voriges Jahr hat der 73-jährige etwa 150 neue Fässer ausgeliefert. In der Vergangenheit waren das manchmal schon deutlich mehr – zum Beispiel 2003, als in der Bremer Böttcherei 800 Barrique-Fässer entstanden. „Das war ein Superjahrgang“, schwärmt er rückblickend. Oder Mitte der 1980er Jahre, als einmal zwischen August und Ostern 1.400 Fässer für australische Kunden hergestellt wurden.

Lange Jahre war Australien einer der Hauptabsatzmärkte, bis ab Ende der 1980er Jahre die Nachfrage nach amerikanischem Bourbon in den Keller ging und plötzlich die US-Böttcher den internationalen Markt mit billigen Fässern überschwemmten. Seither produziert Krogemann fast nur noch für heimische Winzer.

Arbeit mit historischen Maschinen

Bei der Arbeit greifen der Chef und seine beiden Gesellen auf Maschinen zurück, die zum Teil schon mehr als hundert Jahre alt sind. Da ist zum Beispiel die Krösmaschine, in die das Fass gespannt wird, um die Kröse oder den Gargel, also die Rille zum Einlegen des Bodens, hineinzufräsen. Oder die so getaufte „Höllenmaschine“, die im Eingangsbereich der Werkstatt steht: Dabei handelt es sich um eine historische Transmissionsanlage mit zehn von oben herabhängenden Metallar-

men, die auf die Fassreifen aufgelegt werden und diese dann mit Kraft nach unten drücken.

Alfred Krogemann muss dafür nur an einem Rad drehen, den Rest erledigt die Maschine von selbst. „Das sieht doch schon ganz gut aus“, stellt er mit prüfendem Blick fest, nachdem er ein Fass auf diese Weise bereift hat. „Wenn wir das jetzt mit der Hand hätten kloppen müssen, wären wir eine Weile dabei gewesen – und unsere Arme wären jetzt ganz schön lang.“

Je nach Art der Bestellung fallen bei der Umarbeitung von gebrauchten Fässern (und neuerdings Kastanienfässern) üblicherweise sehr ähnliche Arbeitsschritte an wie bei der Neuproduktion, nur dass die Dauben in diesem Fall schon fertig gebogen sind. Sein Geschäft bestehe zu 80 Prozent aus dem

Handel mit gebrauchten Fässern, erzählt Krogemann. Davon wiederum würden inzwischen rund 70 Prozent über das Internet abgewickelt.

Ein wesentlicher Bestandteil seines Erfolgsrezepts ist es, dass er sein Angebot in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder der Nachfrage angepasst hat. Dazu gehört es auch, für Experimente mit neuen Hölzern offen zu sein: So hat er kürzlich einige Akazienfässer aus Ungarn eingekauft, weil manche Winzer ihren Weißwein darin lagern wollen.

Wann er mit der Arbeit aufhören will, darüber hat Alfred Krogemann auch mit 73 Jahren noch nicht ernsthaft nachgedacht. So lange er fit sei, werde er weitermachen, sagt er. „Es macht mir einfach immer noch Spaß. Und nur zuhause sitzen ist doch langweilig.“ ●



Blick hinter die Kulissen

Tradition hat jetzt Saison!

Die traditionellen Feste der Kaufmannschaft sind weit über Bremens Grenzen hinaus bekannt. Welche Bräuche, Rituale und Tischsitten stehen dahinter?

Autor Klaus Berthold vermittelt in diesem reich illustrierten Band auf fesselnde Weise fundierte Kenntnisse der Regionalgeschichte und stellt zudem den Bezug zu den europäischen Tischsitten im Allgemeinen her.

Hardcover mit Schutzumschlag
148 Seiten · € 29,80 [D]
ISBN 978-3-7961-1902-6



Erhältlich im Buchhandel oder unter
www.schuenemann-verlag.de



Besuchen Sie uns auch auf Facebook.



BremenKapital: die hanseatische Art, Geld anzulegen.

Mehr als 12.000 Kunden investieren bereits in BremenKapital. Investieren auch Sie Ihr Kapital dort, wo Ihr Portfoliomanager persönlich für Sie erreichbar ist: in Bremen. Mit unserem individuellen Fondsmanagement schon ab 50 Euro im Monat. Wir informieren Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

www.sparkasse-bremen.de oder 0421 179-0

Stark. Fair. Hanseatisch.



Die Sparkasse Bremen
Finanzdienstleistung